# Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38. | Donnerstag, den 8. Mai 1890. | Nummer 27.


## Inland.

Chicago, 1. Mai. Der Maitag mit den Arbeiterdemonstrationen für den Achtstundentag ist gekommen und gegangen und von allen Befürchtungen von blutigen Krawallen und einem allgemeinen Streik hat sich nichts bewahrheitet. Zwischen 25,000 und 30,000 Mann hielten einen kurzen Umzug der 4 Meilen lang war. Die strikenden Zimmerleute, 6000 stark, eröffneten den Zug; dann folgten 3000 Maurer, Delegationen der Drucker, Metallarbeiter und Farmer; dann eine Division deutscher Turnex; hierauf kamen Möbelarbeiter, Wagenbauer, Cigarrenmacher. Mäntelschneider, Kesselschmiede, Gasfitters, Kistenmacher und Sattler. Manche Gewerke führten Schauwägen mit sich. Einige der in der Prozession entfalteten Mottos waren:

„Ver. Staaten Achtstunden-Revolution 1890;" „Der ist nicht gerecht, der Alles verlangt und nichts gibt;" Kinderarbeit gehört nicht in die Werkstadt, sondern in die Schule;" „Führt Schiedsgerichtszwang ein und die Streiks enden"; „8—8—8— Acht Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf und 8 Stunden Freiheit." Der Zug marschirte nach dem Seeufer, wo Reden gehalten wurden.

In den Viehhöfen und Pökelhäusern ist kein Streik ausgebrochen.

Milwaukee, 1. Mai. Hier wurde keinerlei Arbeiterdemonstration abgehalten und kein Streik angefangen. Selbst die Zimmerleute arbeiteten heute wie gewöhnlich und werden die Achtstunden-Bewegung hier erst vom 2. Mai beginnen. Bis jetzt verlangen die Zimmergesellen nur den Achtstundentag ohne Lohnaufschlag. Wenn die Bauherrn es aber zum Streik kommen lassen wollen, wollen sie auch mehr Lohn fordern. Die meisten der Contraktoren sind bereit, die 8stündige Arbeitszeit zu bewilligen, wenn die Leute mit Lohn für 8 Stunden zufrieden sind. Der jetzige Lohnsatz per Stunde in Milwaukee ist 22 Cents.

Pittsburg, 1. Mai. Der Arbeiterfeiertag wurde in Pittsburg nicht gefeiert und der Beginn der Achtstunden-Bewegung ist hier aufs nächste Jahr verschoben worden. Die Zimmerleute und andere Bauhandwerker haben noch einen Contrakt mit den Meistern für 9stündige Arbeit. Nur 300 Klempner und Kornießmacher haben heute einen Streik um 25 Cents Lohnzuschlag per Tag in Scene gesetzt und sieben Firmen haben die Forderung bereits gewährt.

Jackson, Miss., 1. Mai. Gouverneur Stone hat dem Kriegssecretär telegraphirt, daß er nach angestellter gründlicher Untersuchung keinen Nothstand in den überschwemmten Districten des Staates Mississippi zu entdecken vermöge. Wenn das Wasser zeitig genug abfließe, um eine Ernte zu ermöglichen, so würden die Bürger selbst für die Bedürftigen sorgen. Wenn das Wasser sich aber bis zum 1. Juni noch nicht verlaufen haben sollte, dürfte eine große Noth zu erwarten stehen.

Vicksburg, 1. Mai. Die Levee-Convention nahm heute Beschlüsse an, worin sie sich gegen das „Auslaßsystem" und für Beibehaltung des jetzigen Deichsystems erklärt und nur größere Bewilligungen vom Congreß fordert, um die Pläne der Mississippi-Convention durchzuführen und die durch die jetzige Fluth an den Deichen entstandenen Schäden auszubessern. Die Convention hat sich zu einer dauernden Körperschaft organisirt und ein Executivcomitee ernannt.

Washington, 1. Mai. In einem Schreiben an den Sprecher des Hauses veranschlagt der Secretär des Innern die Kosten einer allgemeinen Dienstpensionsbill, $8 monatlich an jeden noch nicht auf der Pensionsliste stehenden Ueberlebenden des letzten Krieges, auf $83,806,752 jährlich; die Erhöhung der kleineren Invalidenpensionen auf $8 würde jährlich $6,642,817 kosten; die Pensionirung der Wittwen von früher nicht pensionsberechtigten Soldaten $9,756,768. Alles zusammen jährlich $100,226,337.

Helena, Ark. 1. Mai. Hülfspostmeister, W. B. Lindsey hier ist $3500 zu „kurz" und flüchtig. Der Postmeister Grant ist im Eisenwaarengeschäft und überließ Lindsey die ganze Postverwaltung. Gestern Morgen erschien Specialinspector McClure von St. Louis im Postamt, zeigte seine Karte und fragte nach dem Postmeister. „Ich werde ihn holen", sagte Lindsey setzte seinen Hut auf und ging. Statt seinen Vorgesetzten zu holen, nahm er ein Boot und ruderte Flußabwärts. Das Deficit, welches durch falsche Einträge im Geldpostdepartement verdeckt war, wurde erst zwei Stunden nach seiner Flucht entdeckt. Postmeister Grant ersetzte den Verlust.

San Francisco, 1. Mai. Der Maitag ging hier ruhig und ohne öffentliche Demonstration vorüber. Nur einige hundert Zimmerleute machten „blau". Zimmerleute und Bauschreiner beginner ihre Achtstundenbewegung morgen. Die Brauerburschen haben ihre Forderung des 9-Stundentages mit einer kleinen Lohnerhöhung bewilligt erhalten und die Plumbers, Gasfitters und Gypser haben den Achtstundentag schon. Die andern Gewerke wollen abwarten, was die Zimmerleute erreichen.

New York, 1. Mai. Die weltweit ausposaunte New Yorker Arbeiter-Demonstration war kein großer Erfolg. Das Regenwetter hielt Viele von der Betheiligung ab. Nur etwa 5000 Mann marschirten im Zug und auf dem Union Square waren zu keiner Zeit mehr als 2000 Menschen um die Rednerbühnen geschaart. Beschlüsse wurden angenommen, daß die Arbeiterfrage nur durch den Socialismus gelöst werden könne. Das nächste Ziel sei die Erreichung des Achtstundentags, aber das Endziel—die Abschaffung des ganzen Lohnsystems — dürfe nicht aus dem Auge verloren werden.

Detroit, 1. Mai. 2000 Zimmerleute sind heute am Streik. Die größten Bauunternehmer wollen die Forderung (8 Stunden Arbeit und 30 Cents Lohn bewilligen. Ein Umzug wurde hier abgehalten, an dem aber nur die Streiker theilnahmen.

Louisville, 1. Mai. Der Maitag wurde hier von den Arbeitern mit einem Straßenumzug, an dem etwa 5,000 Mann theilnahmen, und einem Picnic im Nationalpark gefeiert, wo sich etwa 10,000 Menschen, mit Einschluß von Frauen und Kindern, versammelten. Im Park hielt der Präsident des Arbeiterbundes, Samuel Gompers von New York eine große Rede,

Die hiesigen Zimmerleute werden um 8 Stunden, einen Mindestlohn von 25 Cents per Stunde und Anerkennung ihrer Union streiken.

### Bemerkenswerthe Hülfe.

Frau Michael Curtain in Plainfield Ills., macht die Mittheilung daß sie sich erkältete und daß sich die Erkältung in ihrer Lunge festsetzte; sie wurde einen Monat lang von ihrem Familienarzte behandelt, aber es wurde nur schlimmer. Ihr Arzt sagte ihr daß sie ein hoffnungsloses Opfer der Schwindsucht sei, und daß keine Medicin sie retten könne. Ihr Apotheker erwähnte einst Dr. King's New Discovery als ein Mittel gegen die Schwindsucht; sie kaufte eine Flasche und verspürte gleich nach der ersten Dosis die wohlthätige Wirkung der Medizin. Sie fuhr fort dieselbe einzunehmen und nachdem sie 10 Flaschen eingenommen hatte, war sie gesund: sie thut jetzt ihre Hausarbeit wieder, und ist so wohl wie je zuvor. Eine Probeflasche von dieser großen Entdeckung ist zu haben in Aug. Tolle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und $1.00. 2

## Ausland.

Berlin, 1. Mai. Bis heute Nachmittag 2½ Uhr ist keine Ruhestörung in Folge der Arbeiterfeier hier vorgefallen. Nur ein Mann ist bis jetzt verhaftet worden, weil er eine rothe Flagge an einem Telegraphenpfosten aufzog.

In der Stadt herrscht bis dahin Ruhe und die Mehrzahl der Arbeiter ist, entweder in Folge der Entlassungsdrohungen der Arbeitgeber oder in Folge eigener Gleichgültigkeit, an der Arbeit. In der großen Loeweschen Fabrik fehlen heute nur 15 Mann und in Frister & Roßmann's großer Nähmaschinen-Fabrik nur 5.

Immerhin begeht eine große Anzahl von Arbeitern diesen Tag als Feiertag und macht Ausflüge nach Grunewald und andern Vergnügungsorten.

In Münsten, Wiesbaden, Nürnberg, Straßburg, Stettin, Dortmund, Spandau und Zwickau wird heute wie gewöhnlich gearbeitet.

In Leipzig und Halle ist eine kleine Anzahl von Arbeitern an den Streik gegangen. Die Mehrzahl ist aber heute wie gewöhnlich an der Arbeit.

In Berlin haben 216 kleinere Fabrikanten ihre Geschäfte geschlossen. In Danzig haben die Behörden die Abhaltung von Versammlungen verboten und der Befehl wurde befolgt. Alle Werkstätten sind wie gewöhnlich im Betrieb.

Berlin, 1. Mai. Das „Kolonialblatt" veröffentlicht einen amtlichen Erlaß, wodurch der deutschen Ostafrika Co. erlaubt wird, Silber- und Kupfer-Münzen für eigene Rechnung zu prägen.

Berlin, 1. Mai, Nachts. Die socialistische Achtstunden-Demonstration machte ein vollständiges Fiasco. Die, welche heute von der Arbeit wegblieben, waren zumeist junge Leute, die sich einen Extrafeiertag machen wollten. Es gab keine Volksversammlungen und keine Demonstration von Belang. Das Militär war ausgerückt, vergeblich zum Zwecke von Feldübungen, die Polizei hatte den Befehl, die Arbeiter so viel wie möglich gewähren zu lassen und nur im Falle drohender Ruhestörung einzuschreiten.

Wien, 1. Mai. Bis heute Nachtag 1½ Uhr ist hier keine Ruhestörung vorgefallen. Die Arbeiter haben bis jetzt nicht versucht, den Behörden zum Trotz einen Umzug zu halten, sondern versammeln sich nur in verschiedenen Hallen. Nachmittagsblätter erscheinen heute nicht, da alle Setzer den Arbeitertag feiern.

Die Streikbewegung in den Provinzen greift indessen um sich und die Zahl der Leute, die heute in Oestreich-Ungarn entweder schon am Streik sind, oder zu streiken drohen, wird auf eine runde Million geschätzt.

Pesth, 1. Mai. Die Arbeiterfeier wurde heute schon früh durch Blutvergießen getrübt. Eine große Anzahl von Arbeitern versammelte sich heute Morgen vor einem Walzwerk. Die Leute waren anfangs friedlich, wurden aber unter dem Einfluß der Brandreden von Agitatoren immer leidenschaftlicher und ergingen sich schließlich in Ausschreitungen, welche die Polizei nicht zu unterdrücken vermochte und Militär wurde aufgeboten. Die Aufrührer gehorchten dem Aufruf nicht. sich zu zerstreuen und die Truppen griffen mit dem Bayonet an. Die Menge wurde nun zerstreut, aber nicht ehe viele der Ruhestörer von Bayonetten durchbohrt waren. Das Eisenwerk, vor dem die Ruhestörung vorkam, ist offen und in vollem Betrieb.

Pesth, 1. Mai. 30,000 Arbeiter versammelten sich heute und nahmen Beschlüsse zu Gunsten des Achtstundentages an.

Wien, 1. Mai. Im Viertel Favoriten hatte sich heute eine Volksmenge angestaut, um den aus dem Prater zurückkehrenden Arbeiterzug zu sehen. Die Menge mißachtete den Befehl, sich zu zerstreuen und begann zu johlen und Steine gegen die Polizei zu werfen. Mittlerweile war der Arbeiterzug zur Stelle gelangt und half der Polizei, den Janhagel zu vertreiben und dessen Rädelsführer festzunehmen.

Paris, 1. Mai. Bis heute Mittag sind in Paris, Marseilles, Bordeaux, Nancy, Raubaix und Lille keine Ruhestörungen vorgekommen. Hier ist Alles ruhig und alle Läden, mit Ausnahme der Waffenhandlungen, sind offen.

Eine Arbeiterdeputation überreichte heute der Kammer eine Bittschrift um ein Gesetz zu Einführung des achtstündigen Arbeitstags.

Die Arbeiter in den Gaswerken haben heute Morgen einen Streik begonnen.

Herr Floquet, der Präsident der Kammer, empfing eine socialistische Deputation unter Anführnng des Marrianers Guesde, welche eine Denkschrift zu Gunsten des Achtstundengesetzes überreichte.

Nachts; Mehrere Arbeiterumzüge fanden heute statt, doch ging es überall, mit Ausnahme eines kleinen Krawalls auf dem Place de la Concorde, ruhig zu. Eine kleine Arbeiterschaar wünschte heute Abend 7½ Uhr vom Concordienplatz durch die Rue de la Cirque nach dem Elyseepalast zu marschiren die Polizei versperrte ihnen den Weg und die Arbeiter suchten sich freie Bahn zu erzwingen. Hierauf hieb eine Schwadron der berittenen Bürgergarde ein. Viele Arbeiter wurde verwundet und Andere verhaftet, aber um Mitternacht wieder entlassen da die Anklage gegen sie einfach dahin lautet; dem Befehl, weiterzugehen, nicht gehorcht zu haben.

Weder im Eliseepalast, noch in den Ministerialgebäuden sind Arbeiterdeputationen erschienen.

Der Pariser Stadtrath wurde heute auf Befehl des Ministers Constans vom Seine-Präfekten, der zu diesem Behufe selbst ins Rathshaus ging, gewarnt, keine Deputationen zu empfangen. Die Mitglieder des Raths fügten sich dem Befehl der Regierung unter Protest.

London, 1. Mai. Der heute hier gehaltene Umzug blieb weit hinter allen Erwartungen zurück. Nur einige hundert Mann marschirten durch die Straßen nach dem Hydepark, wo Reden gehalten wurden. Zwei andere Züge, die sich in Hackney und auf dem Soho-Square zu bilden versuchten, wurden aufgelöst, weil die Polizei nur einen Umzug mit „gebundener" Marschlinie erlaubte. 500 Lärmmacher, die sich heute Morgen am Themseufer versammelten, wurden von einer starken Polizeimacht zersprengt.

Die irländische Landkaufsbill wurde im Unterhaus mit 348 gegen 268 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Rom, 1. Mai. Der Papst hat an Erzbischof Krementz von Köln die dringliche Aufforderung gerichtet, in Deutschland einen Kreuzzug zur Vertheidigung der Civilisation gegen den revolutionären Geist des Socialismus zu beginnen. In der Lösung der großen weltbewegenden Arbeiterfrage, sagt Leo XIII., werde die Kirche eine wichtigere Rolle spielen, als die Regierungen. Die deutschen Bischöfe und Priester werden angewiesen, mit der Laienwelt im Verein sich die Ausdehnung des Schulunterrichts für die Armen angelegen sein zu lassen.

Die italienische Regierung wird in der stärksten Art und Weise gegen das brasilianische Decet protestiren, welche die italienische Einwanderung verbietet.

Depeschen aus dem ganzen Lande melden, das bis heute Mittag keine Ruhestörungen vorgefallen sind. Die Arbeitseinstellung in Rom und den andern Großstädten Italiens ist nur eine theilweise.

Madrid, 1. Mai. 30,000 Mann hielten heute einen Umzug in Barcelona und überreichten dem Gouverneur eine Bittschrift, worin sie um Schutz für das arbeitende Volk baten. Gleiche Demonstrationen haben in anderen Städten Catalonien's stattgefunden. Hier wurde im Park Buen Retiro eine Arbeiterversammlung abgehalten und eine Bittschrift um den Achtstundentag aufgesetzt. Die Deputation, welche die Schrift an die Cortes überbrachte, wurde vom Kammer-Präsidenten Martinez sehr freundlich empfangen. Nur in Valencia sind kleine Ruhestörungen vorgekommen.

Paris, 1. Mai. Heute Nacht um 10 Uhr gab es wieder einen Krawall auf dem Place de Republique. Ein Mann feuerte einen Revolverschuß gegen die Polizei ab, traf aber Niemanden.

Die Boulevards sind noch spät Nachts mit aufgeregten Menschenmassen gefüllt. Auf dem „Place Chateu d'Eaut" mußte die Cavallerie anrücken, um einen Auflauf zu zersprengen. Im Ganzen wurden heute 300 Personen verhaftet. Bei dem Gefecht auf dem Concordienplatz sollen 30 Personen verwundet worden sein.

Berlin, 1. Mai. 2000 Arbeiter versammelten sich heute am Rosenthaler Thor und marschirten in guter Ordnung ohne von der Polizei belästigt zu werden, nach dem Alexanderplatz. 500 Arbeiter zogen nach dem Plötzensee. Nachmittags machten zahlreiche Arbeiter mit ihren Familien Ausflüge in die Umgegend. Alles ist friedlich abgelaufen.

Kaum 10 Prozent der Berliner Arbeiter war heute von der Arbeit abwesend.

Wie disziplinirt die Arbeiterschaaren sind, beweisen folgende zwei Vorfälle: 2000 Männer wollten die Friedrichshain-Brauerei besuchen und die Polizei verwehrte ihnen den Eintritt, worauf sie ganz ruhig Rechtsumkehrt machten und abschwenkten.

Sodann saßen im Grünewald einige Hundert Mann in einer Schenke, als ein Arbeiter sich erhob und sagte: „Vor zwei Jahren verweigerte dieser Wirth einer socialistischen Versammlung sein Local." Sofort erhoben sich alle Mann zahlten ihre Zeche und zogen ab.

Berlin, 1. Mai. Dem Bundesrath ist eine Bill über die Kriegs- und Friedensstärke der Armee unterbreitet worden.

Berlin, 1. Mai. Mitternacht. Vereinzelte Versammlungen zu später Nachtstunde wurden mit leichter Mühe aufgelöst. Etwa ein Dutzend Leute, welche Widerstand versuchten, wurden verhaftet.

Barcelona, 3. Mai. Die aufrührerischen Streiker waren hier zeitweilig die Herren der Stadt. Sie blokirten die Straßenbahnen, warfen eine Car vom Geleise und schlugen sie in Stücke. Sie zwangen durch Drohungen die Setzer der verschiedenen Druckereien zur Arbeiteinstellung und verhinderten die Herausgabe der Zeitungen.

Plakate wurden vertheilt, worin die Streiker zur Plünderung aufgefordert wurden. Polizei und Bürgergarden wurden zum Rückzug gezwungen. Abends kamen drei Regimenter in der Stadt an, der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand und drohte in einer Proclamation mit dem Standrecht für jederlei fernere Gewaltthat gegen Leute, welche zu arbeiten willig seien. Um Mitternacht herrschte Ruhe in der Stadt.

Am Morgen waren die Märkte wieder offen und viele Arbeiter kehrten in die Werkstätten zurück. Die Behörden sind in der Lage, fernere Unruhen unterdrücken zu können und haben den Fabrik- und Ladenbesitzern ausreichenden Schutz zum friedlichen Fortbetrieb ihrer Geschäfte versprochen.

Barcelona, 3. Mai. Mitternacht. Die Streiker nahmen heute Abend wieder eine drohende Haltung an und rotteten sich zu Tausenden zusammen. Die Truppen, welche die Menge zu zerstreuen suchten, stießen auf entschlossenen Widerstand. Mehrere Revolverschüsse wurden auf die Soldaten abgefeuert, welche mit einer Salve erwiderten und dann einen Bayonettenangriff machten, wodurch die Ruhestörer zersprengt wurden. Drei Streiker wurden geschossen und schwer verwundet. Viele wurden verhaftet.

Ein Streiker wurde heute wegen Verwundung eines Polizisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt und fünf andere, wegen Verhinderung anderer Leute an der Arbeit, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Madrid, 3. Mai. In Valencia setzen die Streiker ihre Versuche zur Einschüchterung anderer Arbeiter fort. Sie suchten die in der Regierungstabaksfabrik angestellten Leute zur Arbeitseinstellung zu zwingen, wurden aber von der Bürgergarde vertrieben.

Das Executivcomite der Sozialisten hat auf Morgen eine Versammlung in Madrid anberaumt. Es ist die Absicht der Socialisten, von der Versammlung aus nach dem Hause des Premiers Sagasta zu marschiren und ihm eine Petition für die gesetzliche Einführung des Achtstundentages zu überreichen. In verschiedenen andern Städten sind auf Sonntag Massenversammlungen einberufen. Die Anarchisten wühlen lebhaft um Unruhen anzuschüren und erklären, daß die Zeit zum Beginn der socialen Revolution gekommen sei.

Berlin, 3. Mai. Die Regierung wird in der nächsten Reichstagssession einen Nachtragscredit von 4,000,000 Mark für Major Wißmann's Operationen in Ostafrika fordern.

Das Stadtgericht in Weimar hat einen reichen Mann Namens Döbereiner wegen Beleidigung einer amerikanischen Dame, Frl. Lemmer, durch Zusendung anonymer Schmähbriefe zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

### Glückliche Hoosiers.

Wm Timmour, Postmeister von Idaville, Ind. schreibt: „Electric Bitters hat mehr als alle anderen Medicinen zusammengenommen für mich gethan gegen das üble Gefühl das von Nieren- oder Leberbeschwerden herstammt." John Leslie, ein Farmer und Viehzüchter aus derselben Gegend schreibt: „Ich finde, daß Electric Bitters die beste Nieren- und Lebermedicin ist; sie machte mich fühlen wie ein neuer Mann." J. W. Gardner, ein Eisenwaarenhändler aus derselben Stadt sagt: Electric Bitters sind das richtige Mittel für einen Mann, der so heruntergekommen ist, daß es ihm gleichgültig ist, ob er lebt oder stirbt; er fand neue Kraft, guten Appetit und fühlte gerade, als ob er ein neues Anrecht an das Leben hätte. Nur 50 Cents die Flasche in A. Tolle's Apotheke. 2

## Texas.

— Börne, 4. Mai. Andreas Dometer, ungefähr 60 Jahre alt, gebürtig aus Alten Wettingen bei Magdeburg, vor 7—8 Jahren von dort aus nach Texas eingewandert und eine Farm an der Guadalupe nahe der Friedrichsburger Road circa 12 Meilen von Boerne gelegen, besitzend und betreibend, hat an einer unheilbaren Krankheit leidend, sich auf seiner Farm an einem Baume in der Nähe seines Wohnhauses in der Nacht vom Montag auf Dienstag erhängt. Er wurde Dienstags früh von Frau und Sohn todt gefunden.

— Friedrichsburg. Man beabsichtigt jetzt an der Guadalupebrücke, halbwegs zwischen der Station Waring und Comfort an der Kerrviller Zweigbahn, eine neue Station und Frachtdepot zu errichten. Die bei diesem Projekt hauptsächlich betheiligten Personen sollen bereits in San Antonio gewesen sein und mit der S. A. & A. P. Eisenbahn Compagnie befriedigende Uebereinkommen getroffen haben. Sobald der Weiterbau der Bahn von der Guadalupebrücke aus zur Thatsache geworden ist, soll mit der Anlegung der Station begonnen werden. Außer der Errichtung einer Hochschule, wozu schon verschiedene außerhalb des Staates wohnende Kapitalisten Tausende von Dollars unterzeichnet haben, sollen dort auch von derselben Gesellschaft eine Cottongin, Mühle und sonstige Etablissements errichtet werden. Das für das College nothwendige Grundstück ist bereits gesichert und von Herrn Robert Hadden in Kendall County zu diesem Zwecke hergegeben. Ein besonderes Comite befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt und sammelt Unterschriften der hiesigen Geschäftsleute zu einer diesbezüglichen Petition an die Direktion der S. A. & A. P. R. R. Compagnie.

— Comfort hat jetzt auch seine eigene Zeitung. Die "Kendall County News", herausgegeben von Ed. Cunninham, früherer dortiger Stations-Vorsteher, betrat am 25. April zum erstenmale ihren Lebensweg, der—nach der ersten Nummer zu urtheilen—gewiß ein recht langer und erfolgreicher zu werden verspricht. Das Blatt selbst ist gut und den Interesse Comforts und Kendall Countys entsprechender Weise redigirt; auch die typographische Ausstattung ist eine recht gute, und — was die Hauptsache bei der Sicherstellung der Existenz eines Lokalblattes ist — es wird von den Geschäftsleuten in pecuniärer Hinsicht gut patronisirt. Letzteres ist nicht nur ein ehrendes Zeugniß für die betreffenden Bürger, sondern es ist auch der einzige richtige Weg, besonders für die betreffenden Geschäftsleute, durch rege Unterstützung des Lokalblattes ihren Platz in würdiger Weise nach Außen hin zu repräsentiren. Die Beurtheilung eines Platzes von Seiten auswärtiger Kapitalisten, auswanderungslustiger Handwerker und sonstiger Elemente, durch deren Zuzug eine Stadt nur gedeihlich aufblühen kann, geschieht fast stets durch Besichtigung der Anzeigespalten des betreffenden Lokalblattes, um dadurch auszufinden ob und wie viele energische Geschäftsleute der Platz enthält, damit die geplanten finanziellen und commerciellen Unternehmungen auch auf Erfolg rechnen können. Bei noch zu vielen Leuten herrscht die Ansicht vor, daß das für Anzeigen geopferte Geld „weggeschmissen, sei. Mit nichten! sie alle mögen versichert sein, das eine in gehöriger Weise durch Lokal-Anzeigen unterstützte Zeitung auch bald auswärtigen Handel und Verkehr heranziehen wird, und daß jeder für Anzeigen ausgelegte Dollar direct oder indirect reichliche Zinsen dem anzeigenden Geschäftsmanne wiederbringt. F. W.

— Mills Point, 3. Mai. Ein Tornado zog heute über diesen Ort hin und ließ kein Haus unbeschädigt. Die Methodistenkirche und das Schulhaus wurden gänzlich zerstört, die andern Kirchen von ihren Fundamenten gerückt. Mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser wurden umgeblasen und fast alle übrigen Beschäftshäuser ihrer Dächer beraubt und die darin befindlichen Waaren durch Regen schwer beschädigt. Der Tornado suchte auch Mesquite, Thornton, Terrell und andere Plätze heim und richtete überall viel Schaden an.

Hier wurden zwei Personen, Frau Bowen und ein 14jähriges Negermädchen Namens Mitchell, getödtet und drei Personen schwer verletzt.

— Dallas. Texas, 27. April. Die verheerendste Hochfluth in der Geschichte des nördlichen Texas ist jetzt über das Thal des Trinity Flusses eingebrochen. Der starke Regen von Freitag brachte alle Zuflüsse des Trinity zum Ueberlaufen. Gestern und vorgestern Nacht stieg der Hauptstrom sehr rasch und heute Morgen hat er den höchsten Wasserstand seit 50 Jahren überstiegen. Hier bei Dalles ist der Trinity heute zwei Meilen breit. Auf der Nordseite sind alle Wohnhäuser jenseits Cochranstraße überschwemmt, einige bis zum zweiten Stock, andere bis zum Dachgiebel. Die Bewohner sind, soweit bekannt, sämmtlich mit dem Leben entkommen. Die ganze letzte Nacht und den heutigen Tag über wurde Eigenthum nach höherem Grund tranportirt. Die Nordseite ist weithin unter Wasser: auf der Südseite ist weithin unter Wasser; auf der Südseite geht die Ueberschwemmung bis nördlich zur Wardstraße.

Südlich und in der Fronte der Stadt erstreckt sich ein ungeheurer See von 30 bis 40 Fuß Tiefe und das Steigen des Wassers dauert noch fort und wird mindestens bis Dienstag andauern. Eine solche Ueberschwemmung ist hier noch niemals erlebt worden. Auf keiner hier einmündenden Bahn (Texas Pacific, Missouri Pacific, Sonta Fe und Greenville) können Züge durch. Geleiseauswaschungen werden von allen Seiten berichtet, aber die schlimmsten aus der nächsten Umgebung der Stadt. Schaaren von Männern bewachen die Brücken über den Trinity, um die treibenden Trümmer abzuhalten In dieser Stadt ist die Fluth noch 6 Fuß unter dem Brückenweg, aber weiter unten sind die Brücken der Santa Fe und der Texas Central bereits unter Wasser.

Die Nachrichten aus dem umliegenden Lande lauten schlecht. Kleinere Brücken sind überall fortgerissen, nur wenige stehen noch. Indessen wird die Fluth der Ernte nur wenig schaden, denn sobald das Wasser wieder abläuft, werden die Saaten wieder wachsen.

‡ Sollte Jemand noch zahnärztlicher Arbeiten bedürftig sein, so ist er gebeten, vor dem kommenden Sonntag vorzusprechen. Dr. J. F. Tobermann. 26 A

## Er candidatirt nicht wieder.

Eine deutschländische Wahlgeschichte von Martin Hildebrandt.

Es war Reichstagscandidat, folglich ein Lump—, und—woran er erst recht nicht glauben wollte: ein Idiot! Hätte er jemals ahnen können, daß Dergleichen von ihm gesagt werden würde, er hätte die Deputation dreier ehrenfester Bürger, die da zu ihm kam und mit beredten Worten von der Pflicht sprach, die er haben sollte, ein Mandat anzunehmen, die Treppe hinuntergeworfen, anstatt ihr feinen Wein und seine Cigarren vorzusetzen. Er hätte sein gutes Geld—und es war nicht wenig—gespart, statt es, wie er in der Freude über die neue Würde gethan, für den Wahlfonds zu opfern. Bisher hatte er sich für einen leidlich anständigen Menschen gehalten, und in den Augen seiner Mitmenschen, gleichviel welcher Farbe, war er bis dahin sogar ein „hochachtbarer" Mann. Doch nun auf einmal, da er die Candidatur angenommen, war's mir der Hochachtbarkeit vorbei. Den ersten Schmerz erlebte er bereits am ersten Morgen darauf. Nichtsahnend saß er bei'm Kaffee, nahm wie gewohnt, die Zeitung zur Hand, um sich über die Neuigkeiten und namentlich über die Politik, die plötzlich ein ganz besonderes Interesse für ihn gewonnen hatte, zu unterrichten. Sollte er sich doch schon in den nächsten Tagen in einer öffentlichen Versammlung darüber aussprechen, welche Lösung der socialer Frage er noch in petto habe, ob Schutzzoll oder Freihandel, Goldwährung oder Bimetallismus unserer Landwirthschaft auf die Beine helfen könne, kurz, wie er über Deutschland im Innern und Aeußern denke.

So ergab er sich denn mit vollem Eifer dem Studium der Morgenzeitung hin, bis plötzlich sein Blick auf den eigenen werthen Namen fiel, der ihm in fetten Lettern entgegenleuchtete.

Er las und—erblaßte!—

Die.....Partei ist nunmehr mit ihrem Candidaten hervorgetreten. Sie hat Herrn....., einen hervorragenden Kenner des Skatspiels, dazu ausersehen, unsern Wahlkreis im Reichstage zu vertreten. Herr..... versteht von der Politik ungefähr soviel, wie ein Leierkasten von Richard Wagner, und wenn unsere .....Gegner die Absicht hatten, einen guten Witz zu machen, so bestätigen wir ihnen gern, daß ihnen Dies vollständig gelungen ist." —

Roth vor Zorn, warf er das Blatt zu Boden. Daß man seinen guten ehrlichen Namen in solcher Weise an den Pranger stellte, war unerhört, daß die Morgenzeitung aber recht hatte mit dem — Skatspiel, wie seiner Kenntniß der politischen Verhältnisse, das ärgerte ihn am Meisten. Im Blatte seiner Partei lautete seine Biographie allerdings ganz anders. Da hatte er fortwährend im öffentlichen Leben gestanden, da war er ein ausgezeichneter Kenner aller möglichen Dinge, um die er sich in seinem ganzen Leben nicht bekümmert hatte, da sollte er stets ein warmes Herz für die Leiden seiner Mitmenschen gehabt haben—mit einem Wort, da war er ein Ausbund von Vortrefflichkeit und mindestens reif für den höchsten Ehrenposten, den das Volk zu vergeben hatte.

Und darüber ärgerte er sich wieder. Seinem, im Grunde biedern Charakter widerstrebte solche Lobhudelei, und wahre Reue überkam ihn, daß er so leichtsinnig und unüberlegt gehandelt hatte, eine Candidatur anzunehmen.

Indessen, es sollte noch besser kommen.

Zwar in der Versammlung hatte er mit Beifall gesprochen. Der Zorn über die schmählich: Behandlung, die er von seinen politischen Gegnern erfahren hatte, hatte ihn beredt gemacht. Er hatte ihnen den Text über politischen Anstand gelesen, und Das hatte gezogen. Er hatte auch der anerkennenden Worte des befreundeten Blattes gedacht und von einer zu nachsichtigen Beurtheilung seiner schwachen Leistung etwas fallen lassen; Das zog mehr. Am Ende aber erwähnte er, er sei kein Mann vieler Worte, er werde nach Pflicht und Gewissen seine Stimmen abgeben und feststehen auf dem Boden der.....Partei, die trotz aller Verunglimpfung den Sieg davontragen werde, da die Sache, die sie vertrete, eine gute Sache, die Sache des Volkes sei.

Das Weitere hatte er den „Freunden" überlassen und die lobten ihn denn auch so in Grund und Boden, daß er vor Scham am Liebsten in die Erde hätte sinken mögen.

Gott sei Dank, in der Hitze des Gefechtes bemerkte man Das nicht, und so war er schließlich, als er einige Interpellationen glücklich überstanden hatte und „einstimmig" mit donnerndem Hoch zum Candidaten proklamirt war, froh, auch diesen Abend hinter sich zu haben. Das war auch der einzige Lichtpunkt in der ganzen Oede seiner Candidatenzeit gewesen, denn von Tag zu Tag mußte er nun mehr und mehr die unangehme Entdeckung machen, daß er ein ganz verworfenes Subjekt sei.

Er hatte sich zwar gelobt, die Morgenzeitung nie wieder zur Hand zu nehmen, an jedem Morgen aber war der gute Vorsatz auch wieder zu Schanden geworden. Die Neugierde und Unruhe plagten ihn zu sehr, und jeden Tag entdeckte er denn auch neue Scheußlichkeit an sich, bis schließlich auch das Letzte heraus war—er hatte gesessen!

**Das war das Aergste! Viel hatte er sich gefallen lassen müssen, man hatte seinen Namen durch den Koth gezogen, daß** jeder Hund sich besinnen mußte, ein Stück Brod von ihm zu nehmen. Es war ja wahr—er hatte ja am Stammtisch die Geschichte selbst und oft genug zum Besten gegeben, so lange—bis er sie vergessen hatte. Es war schon lange her—in seiner Jugend sonnigeren Tagen war er einmal auf drei Tage das Opfer eines unglücklichen Mißverständnisses geworden. Ein Polizist hatte in seiner Physiognomie diejenige eines durchgebrannten Kassirers wiederzufinden geglaubt. Das kann am Ende dem Besten passiren. Darum aber einen anständigen Menschen öffentlich als Züchtling zu brandmarken, Das war zu viel.

Unvorzüglich strengte er die Beleidigungsklage an und schrieb dann dem Wahlcomite einen Brief, in dem zu lesen stand, daß, da er einmrl A gesagt, auch B sagen werde, daß man aber von ihm nicht verlangen könnte, sich tagtäglich den Insulten seiner Gegner auszusetzen, die er nur darum milder beurtheile, weil es die eigenen Freunde mit dem Gegencandidaten nicht viel besser trieben, Allein, Das länger mit anzusehen, sei er außer Stande. Er sei zum Studium unserer kolonialen Fragen nach Ostafrika abgereist und bitte, falls man ihn wählen würde, das Mandat postlagernd nach Sansibar nachzusenden. Candidaren aber werde nie wieder, eher wolle er geloben, nie wieder in seinem ganzen Leben—Skat zu spielen.

## Begieb Dich nicht eher auf

die Reise, bis Du fertig bist, namentlich nicht auf eine lange Reise. Bereite Dich vollständig vor. Du bist, erlaube uns, dies zu bemerken, nicht fertig, wenn Du nicht von dem vade mecum der reisenden und Touristen Hostetters Magenbitters, begleitet bist diesem genialsten appetitreizenden, die Acclimatisation und die Verdauung fördernden Mittel. Gegen Seekrankheit, Krämpfe und Kolik, verursacht durch schlecht gekochtes und ungesundes Essen sowie durch das Reisen erhöhte Nervosität, sowie chronisches Gallenleiden und Verstopfung ist das Bitters ein unfehlbares Präventiv-Mittel. Es reizt zum Appetit auf Speisen, die sonst nicht nach Eurem Geschmack, und verhindert, daß sie Euch schlecht bekommen. Es hat niemals zuvor ein so außerordentliches Mittel für den unglücklichen Dyspeptiker gegeben, der sich vor der bestbergerichteten Mahlzeit ekelt. Magenbeschwerden, durch an Bord der Schiffe schlecht zubereiteten Speisen und durch hastiges Hinabwürgen des Essens auf den Eisenbahn Stationen hervorgerufen, werden bald durch das Bitters gehoben das gleichfalls Linderung gegen Rheumatismus, Nierenleiden und Schlaflosigkeit schafft.

## Eine Fechterfamilie.

Im Jahre 1618 kam der Sohn eines nassauischen Schulmeisters, Wilhelm Kreußler, aus Niederhadamar nach Frankfurt a. M., um ein Schüler der dortigen unter dem Namen „die Marxbrüder" berühmten Fechtergilde zu werden. Nach glänzend absolvirter Lehrzeit zog er nach Jena, wo er privilegirter Fechtmeister wurde, und bis zu seinem Tode in dieser Stellung verblieb. Der Mann, der in Jena über 50 Jahre auf der Mensur ausgehalten, führte blos die „eiserne Feder", wie man damals den Stoßdegen nannte. Er allein hat das eigentliche Stoßfechten gegründet, das sich von Jena aus auf andere, meist süddeutsche Universitäten verbreitete.

Kreußler hinterließ zwölf Kinder, worunter sich vier als eingefleischte Fechtmeister bewiesen und auf deutschen Universitäten die Fechtkunst lehrten. — Der älteste Sohn, Gottfried Kreußler, erst in Leipzig und nach des Vaters Tode in Jena, war nach dreimaliger Ehe im Besitze von 15 Kindern. Von allen seinen neun Söhnen erzog er jedoch nur einen Fechtmeister, Johann Wilhelm, aber—ein wirklicher Löwe in seiner Kunst. Als Schulmeisterlein verkleidet, kam Letzterer einmal nach Dresden und forderte im königlichen Schlosse, gleichwie zum Spaß, die Pagen zum Fechtspiel heraus. Alle unterlagen, sogar der Pagenfechtmeister. König August der Starke, der mit Verwunderung von dem Magisterlein hörte, das auf dem Fechtboden seiner Pagen alle Klingen fliegen lasse, war, selbst ein geübter Fechter, rasch zu Hand, um dem Schulmeisterlein eine derbe Blamage angedeihen zu lassen. Das Blatt wandte sich aber. Der Fremdling ließ sich durchaus nicht werfen, sondern bearbeitete seinen königlichen Gegner derart zusammen, daß er ausrief: „Schwarzer Kerl, Du bist entweder der Teufel oder—Kreußler aus Jena!"

In Johann Wilhelm's Sohne, Heinrich Wilhelm entfaltete sich ein ebenso großes Fechtgenie, wie in dem Vater. Schon als angehender Student konnte er dem Triebe nicht widerstehen, sich einmal mit seinem Vater in der von diesem gelehrten Kunst zu messen. Eines Abends stellte er sich, als ob er früh zu Bette gehe, schleicht sich aber mit Mantel, Hut und Stoßdegen auf die Straße, wo er unter des Vaters Fenster die Klinge wetzt und unaufhörlich und verstellter Stimme hinaufruft: „Heraus, alter Kreußler, wenn Du Muth hast; hier ist Einer, der's mit Dir aufnimmt!"

Dieser kühnen Aufforderung kann der alte Fechtmeister nicht widerstehen. Mit einem Sprung ist er aus dem Bette, kleidet sich rasch an und stürzt mit dem Raufdegen zur Thür hinaus. Sie fechten bei'm Mondlicht. Nach etlichen Gängen ruft Vater: „Alle Teufel, so ficht nur ein Kreußler. Heinz, unverschämter Junge, willst Du wohl gleich zu Bette!"

Das Fechten war so in die Familie eingewachsen, daß im Jahre 1787 ein Wilhelm Ernst Kreußler, welcher bisher Doktor beider Rechte in Jena war, wie Fechtmeister wurde und lange Zeit als solcher in Leipzig wirkte.

## Haus- und Landwirthschaft.

—0—

§ Spinat mit Speck. — Nachdem der Spinat gekocht, ausgekühlt und fein gehackt ist, schneidet man Speck in Würfeln, zerläßt ihn etwas, bringt den Spinat hinein, stäubt ein wenig Mehl darüber und schwitzt ihn unter öfterem Umrühren gut damit durch.

§ Gegen Zahnschmerz. — Wenn der Zahnschmerz durch einen hohlen Zahn verursacht wird, nützt sehr oft Karbol. Man taucht etwas Watte in 4prozentiges Karbolwasser und steckt sie in den hohlen Zahn. Der Schmerz schwindet gewöhnlich sogleich.

§ Lammfleisch, gebacken nach österreichischer Art. — Das Brust- oder Rückenstück wird in gleichmäßige, nicht zu große Stücken geschnitten, abgehäutet, mit der Messerfläche geklopft, mit Salz bestreut, in Mehl umgekehrt, in kaltes Wasser oder geschlagenes Ei eingetaucht, in geriebener Semmel umgewendet und rasch in heißem, vollem Fett, welches man mit etwas Butter vermischt hat, schön gelb gebacken. Man gibt grüne Erbsen oder andere Gemüse dazu, oder auch Salat.

§ Unechtes Gänseschmalz von vorzüglichem Geschmack. — Zwei Pfund ganz weißes Schweinefett (grünen Speck) schneidet man in kleine Würfel, besalzt es, läßt es 4—5 Tage stehen und brät es dann mit ½ Pfund Butter und einem Apfel in nicht zu kleinem Tiegel aus. So bald es recht schön nach brauner Butter duftet, gießt man es durch einen Durchschlag in einen Napf, läßt die zurückbleibenden Grieben noch braten, bis sie schön bräunlich sind, und gibt sie zu den Kartoffeln.

§ Abfallen der Blumenknospen von Zimmergewächsen. — Um das Abfallen der Blumenknospen, namentlich an Kamelien, Granaten u. s. w. zu verhüten, müssen die Sträucher bei heller Witterung selbst während des Winters im Zimmer oder im Gewächshause, hier aber mit lauem, sonst mit kaltem Wasser überspritzt werden. Dieses Wasser ersetzt den wohlthätigen Thau, der diesen Pflanzen so unentbehrlich ist, und aus Mangel dessen gewöhnlich die Knospen abfallen und die Pflanzen selbst leiden.

§ Niemals sollte man versäumen, im Haushalte Mittel gegen Brandwunden bereit zu halten. Kohlensaures Natrium auf die Brandstelle gelegt und mit feuchtem Löschpapier oder Leinwand bedeckt, lindert den Schmerz sofort bedeutend. Sehr zu empfehlen ist es auch, Leinen in eine Mischung von Wasser, Spiritus und Salz zu tauchen und dann um die verbrannte Stelle zu schlagen. Sobald die Wunde wieder anfängt zu brennen, erneuert man den Umschlag. — Ein vorzügliches Pflaster für Brandwunden erhält man, wenn man 40 Gramm Leinöl, 40 Gramm ungesalzene Butter und 20 Gramm gelbes Wachs aufkocht, abschäumt, Leinenlappen hineintaucht, sie ablaufen läßt und in einem Steintopfe an kühlem Orte aufbewahrt. Man legt von dem Lappen täglich dreimal ein Pflaster auf die wunde Stelle.

§ Das Sonnen der Betten. — Vielfach ist die Ansicht verbreitet, es sei gut, die Betten in praller Sonne auszubreiten, um die Federn zu lockern. Die der Sonne ausgesetzten Federn werden aber spröde und verlieren ihre Elastizität. Man thut gut, die Bettstücke bei warmer Luft aber bedecktem Himmel auszulegen und zu klopfen.

§ Guter Honig muß etwas dick, aber dabei klar, rein, weder angegangen noch verfälscht sein. Die Verfälschung mit Mehl läßt sich durch Auflösung des Honigs in kaltem Wasser entdecken, wobei sich das Mehl zu Boden setzt. Um den Honig aus den Waben zu gewinnen, muß man ihn bei möglichst gelinder Wärme abscheiden, wenn er hell und wohlschmeckend bleiben soll. Am besten ist der Jungfernhonig, welcher bei dem Durchschneiden der Wachszellen von selbst ausfließt und von sehr mildem, lieblichem Geschmack ist; hierauf folgt der sogenannte gemeine Honig, welcher durch Ausschmelzen und Auspressen gewonnen wird, trüber und dunkler aussieht und noch in zwei Arten geschieden wird, in Seimhonig, den man durch das Ausschmelzen, und Labhonig, den man durch das Auspressen der Rückstände erhält. Es gibt viele verschiedene Honigarten, man theilt ihn auch in Frühlings-, Sommer- und Herbsthonig ein.

§ Wachsthum der Pflanzen zu befördern. Alle Gewächse, besonders aber Gartenpflanzen, werden zu dem üppigsten Wuchse gebracht, wenn sie nach dem Verpflanzen, bis sie halb erwachsen sind, dreimal mit Wasser begossen werden, das mit 70 Gran Schwefelsäure (Sulphuric Acid) auf ein Quart Wasser versetzt ist. Selbst das Ungeziefer, namentlich die Erdwürmer, werden durch diesen Guß vertilgt. In Mistbeeten hält es alle kleineren Thiere ab und befördert den Wuchs der Pflanzen um 14 Tage früher.

§ Schutz der Saat gegen Ungeziefer. In neuerer Zeit hat man seine Zuflucht zur Karbolsäure genommen, deren Geruch den Insekten, Vögeln und Nagethieren sehr zuwider ist. Eine deutschländische, landwirthschaftliche Zeitung behauptet, daß kein Wurm, keine Krähe, kein Maulwurf die Sämereien, wie Erbsen, Bohnen u. s. w., anrühren werde, wenn man sie 12—14 Stunden lang vor dem Säen in eine starke Verdünnung von Karbolsäure lege. Die Samenkörner sollen durch die verdünnte Säure keinen Schaden erleiden. Mit verdünnter Karbolsäure bestrichene Bäumchen soll kein Hase anrühren; auch Ratten und Mäuse sollen dadurch vertrieben werden.

### Boshaft

Hast Du schon gehört, daß hier ein neues Operettentheater gebaut werden soll:

Nein — wozu denn?

Jedenfalls um einen schreienden Bedürfniß abzuhelfen!


St. Libory, Ills.

Meine Frau litt an neuralgischen Schmerzen, doch nach dem Gebrauche einer Flasche St. Jakobs Oel war sie geheilt,—Henry Beckemeyer.


### Die verwechselten Aufträge.

§ Der Baron von Gatzdorf sendet einen Dienstmann mit dem Auftrage fort, bei seinem Schuster eine kleine Rechnung zu begleichen und dann der Mademoiselle Sidi vom Ballet ein soeben gekauftes Vergißmeinnichtbouquet zu überreichen. Dienstmann Nr. 5 nimmt Geldbetrag und Blumen und trollt los. Nun aber hatte ihn schon am Morgen der Fusel-Teufel bei'm Nacken, der ihm die Sinne also verwirrte, daß er die Aufträge durcheinander brachte. Die Folgen waren schlimm, denn eine halbe Stunde später stellte sich zerschunden und mit zerfetzten Kleidern bei dem Baron wieder ein.

Baron: Was wollen Sie denn noch einmal hier?"

Packträger: „Herr Baron, entschuldigen Sie, da schau'n Sie nur, wie ich zugericht't bin, Sie müssen mir ein neues Gewand kaufen, ich bin wegen Ihrer Aufträge zweimal die Stiegen heruntergeworfen worden!"

Baron: „Aber Unglücksmensch, wieso denn?"

Packträger: „Ganz einfach—das erste Mal, wie ich dem Fräulein vom Ballet die 47 Mark 50 Pfennig mit dem Zettel zur Ausgleichung meiner Verbindlichkeit und das zweite Mal, wie ich dem Schuster das Vergißmeinnicht-Bouquet gebracht hab'!"


**Magenleiden**

werden sicher geheilt durch

**Dr. August Koenig's**

**Hamburger Tropfen.**

—40—

Zwei Jahre litt ich an einem heftigen Magenleiden und brauchte die verschiedensten Mittel ohne den geringsten Erfolg. Zuletzt machte ich einen Versuch mit Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und schon nach kurzem Gebrauch wurde ich vollständig hergestellt.—Bertha Woolfe, Stockton, Cal.

Ueber zwei Jahre litt ich an einem heftigen Magen-Katarrh und besserte sich mein Zustand erst, nachdem ich anfing Dr. August König's Hamburger Tropfen einzunehmen. Nach dem Gebrauche von vier Flaschen war ich wieder vollständig hergestellt.—Paul Roeder, 295 Larabee-Str., Chicago, Ills.

**Leberleiden**

**Sichere Heilung.**

Seit Jahren leide ich an einem Leberleiden und sobald ich Dr. August König's Hamburger Tropfen dagegen anwende fühle ich Linderung und sind diese ausgezeichneten Tropfen deswegen stets in meinem Hause zu finden.— Anton Klüb, 365 Marle-Str., Rochester, N. Y.

Ab und zu leide ich an einem Leberleiden, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, etc. Es giebt nichts besseres dagegen wie Dr. August König's Hamburger Tropfen, wenn nach Vorschrift angewandt; sie sollten in keinem Hause fehlen.— Heinrich Stimmer, Detroit, Mich.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

**Manitou Mineral Water Company,**

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren Ginger-Champagner, ein wohlschmeckendes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo Quelle in Verbindung mit echtem Jamaica Ginger und reinen Fruchtsäften hergestellt. Herr Joe Mayer hat Herrn John Sippel zum Agenten für New Braunfels ernannt. Geht also nach John Sippel wenn Ihr Monitou Wasser oder Ginger Champagner kaufen wollt. 16,1y

**In Ed. Nägelin's Bäckerei**

ist zu haben alle Sorten feine Candies, alle Sorten nur selbst gebackenes Backwerk, ebenfalls feine Chocolate, Corinthen, Rosinen und Citronat. Auch alle Sorten Nüsse und eine große Auswahl von Früchten ist immer an Hand. Ed. Nägelin ist Fabrikant von Sodawasser und Cider. Zu haben in Fässern, Flaschen und beim Glas, immer vorräthig. 16 3mt

**H. & H. A. GOMBERT**

**Anstreicher u. Maler.**

Alle Arbeiten werden hübsch und dauerhaft ausgeführt.

Addresse: H. & H. A. Gombert, 11,3m P. O. Box 87., Seguin, Texas.

**THOS. GOGGAN & BRO.**

Etablirt 1866,

Staats-Agenten für die

**Emerson, Weber**

und andere

**Standard Pianos,**

San Antonio Texas.

**Gebt ja keine Noten**

wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Ratenzahlungen kauft. Händler, welche gezwungen sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht besinnen wird, deren Zahlung zu erzwingen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt.

**Zuverlässigkeit gegen Glücksspiel.**

Kauft Eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäftshäusern, welche keine zweifelhaften, auf Lager verschickten Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

**Rettungs-Anker!**

(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

**Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft**

wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, problematischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgenschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgültige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

**Louis Henne**

**Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.**

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren. Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

**Pfeuffer's Lumber Yard.**

Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und

**Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.**

SCHINDELN und EISERNES

**Dachmaterial,**

**Naegel und Eisenwaaren fuer**

**BAU-UNTERNEHMER.**

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. 11tf

S. V. PFEUFFER MANAGER.

**COMAL LUMBER CO.**

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

**Bauholz, Bretter und Schindeln,**

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

**Gegenüber dem Ludwig Hotel.**

**Buggies**

**Ambulances und**

**Reitpferde**

an Hand. Liberale Preise.

*B PREISS.*

**Otto Heiligs Saloon**

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

**Getränke und Cigarren**

werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

# Malaria.

Ueber Malaria und malaria-artige Krankheiten sind von Gelehrten schon ganze Bibliotheken geschrieben worden. Wie weit die Aerzte auch sonst in ihren Ansichten von einander abweichen mögen, darin stimmen sie alle überein, daß der Sitz der Malaria im Blut ist und daß sie namentlich die Milz angreift. Malaria kann überall vorkommen, findet sich aber regelmäßig in feuchten, tief gelegenen Landstrichen und Gegenden mit schwerem Boden. Im nördlichen Europa ist sie weniger verbreitet, um so häufiger kommt sie in Nord-, Mittel- und Südamerika vor, namentlich in solchen Gegenden, die ein feuchtwarmes Klima haben und noch nicht lange urbar gemacht worden sind. Malaria ist keine ansteckende Krankheit im landläufigen Sinne des Wortes und selbst in Gegenden, wo sie sehr häufig — endemisch — herrscht, kann man sich durch vernünftige Lebensweise und einige Gesundheits-Maßregeln davor schützen. Dahin gehören vor Allem Mäßigkeit im Essen und Trinken, Vermeidung des Einathmens kühler feuchter Nachtluft. Wesentlich für die Erhaltung der Gesundheit ist eine geregelte Verdauung und dadurch bedingte ungehemmte Blutcirkulation, sowie schleunige Abfuhr aller verbrauchten und verdorbenen Säfte aus dem Körper. Schon das bei allen malaria-artigen Krankheiten sich bemerkbar machende Anschwellen der Milz, das in hartnäckigen Fällen in Milzverhärtung ausartet, beweist, daß gestörter Blutkreislauf die Hauptquelle der Krankheit ist. Um nun den Kreislauf leicht und frei zu machen und den Darmkanal insteter ersprießlicher Thätigkeit zu erhalten, gibt es kein besseres Mittel als die aus den heilkräftigsten gewürzigsten Alpenkräutern zubereiteten St. Bernard Kräuter-Pillen, die à 25 Cents von P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, sowie in jeder guten Apotheke zu haben sind, und welche jeder sorgsame Hausvater oder Leiter einer Erziehungsanstalt stets im Hause haben sollte, um sie sofort dem Patienten zu reichen, wenn sich bei demselben die geringsten Spuren von allgemeinem Uebelbefinden oder Störung des Blutkreislaufs einstellen sollten. Die Pillen wirken lösend und blutreinigend und entfernen das Malariagift aus dem Körper, ohne denselben zu schwächen.

---

## J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
— AGENT. —

---

## CLEMENS & FAUST,

**Bank und Wechselgeschäft.**

Agenten für alle größeren Dampferlinien

Agenten für Versicherung gegen Feuer. und Tornado
vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,1y

---

## Dr. UNDERHILL,

**Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer**

Wohnhaft neben der Post Office.
Office im Wohnhause. 49

---

## Dr. H. Leonards

**Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.**

Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

---

## Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

---

## Dr. H. T. WOLFF,

Marion Texas.

**Praktischer Arzt und Geburtshelfer.**

Sprechstunden zu jeder Zeit.

---

## Eine vorzugliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des

## Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

**Baltimore und Bremen**

— direct, —

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

**1,885,513 Passagiere**

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

**A. Schumacher & Co.,** General Agenten
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

---

## Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

0:=:0 Händler in 0:=:0

Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.
6,1y

---

## Eine merkwürdige Gespenstergeschichte.

Eine merkwürdige Gespenstergeschichte wird aus Riehl, einem Vororte Kölns, aus jüngster Zeit berichtet. Es war, so schreibt die „Köln. Volksztg." Abend und wie gewöhnlich ziemlich dunkel: den die spärlichen Gaslaternen und die noch spärlicheren Vellampen, welche die Stadt Köln im vorigen Jahre ihrem Vororte zukommen ließ, verbreiteten genau so viel Licht daß man sehen konnte wie dunkel es war. Plötzlich zerriß ein gellender Schrei, der aus einer weiblichen Kehle gekommen war, die Stille des Abends: eine Frau, welche an der Frohngasse vorbeischritt, hörte über sich in den Bäumen etwas Rauschen und krachen, und als sie aufblickte, sah sie einen großen weißen Gegenstand zwischen den blattlosen Zweigen flattern. „Ein Gespenst!" stammelte sie entsetzt, schlug die Hände zusammen und eilte, so schnell die zitternden Beine sie zu tragen vermochten, davon, um die seltsame Entdeckung weiter zu verbreiten. Man lachte sie zwar aus, folgte ihr aber doch: denn die Frau behauptete steif und fest, mit ihren eigenen Augen das Gespenst, den Geist, die Erscheinung oder was es sonst sein mochte, gesehen zu haben. In kurzer Zeit versammelten sich zahlreiche Menschen, diesmal freilich ohne Gewehre und Flinten, in der Nähe des seltsamen Baumes — und in der That, da ging es nicht mit rechten Dingen zu; denn die Aeste und Zweige bewegten sich, und ein weißer Gegenstand tanzte auf und ab. Man schüttelte die Köpfe, sprach hin und her, und je mehr das geheimnißvolle Wesen flatterte, um so respectvoller wurde die Entfernung, in welcher die Zuschauer den Baum umstanden. Wenn ich über den Zaun könnte," erklärte ein beherzter Zuschauer, „und den bissigen Köter des Gartens nicht zu fürchten hätte, würde ich auf den Baum steigen u. dem Gespenst an den Leib gehen." „Lassen sie das lieber bleiben," hieß es von anderer Seite, „das ist der Geist eines alten Ritters, „der vor sechshundert hier in der Riehler Burg hauste." Der große, weiße Gegenstand tanzte von neuem und viel heftiger als bisher auf und ab. Zeitweise wurde er ganz schmal, dann wieder breit, und als ein Steindurch die Zweige des Baumes flog, zog das Gespenst sich sogar bis in die Nähe der Krone zurück. „Wir wollen dem Geiste 'mal Beine machen," meinte ein Pferdebahnkutscher, der eben mit dem letzten Wagen eingetroffen war. Da aber das Knallen mit der Peitsche keine Wirkung erzielte, schlug er in die Zweige hinein, und nun ereignete sich das noch sonderbare Schauspiel, daß das Gespenst mit einem gewaltigen Satze auf den nächsten Baum sprang. Bei dem Sprunge glaubte man aber auch noch einen dunkeln Körper gesehen zu haben. Die Zweige krachten und der Geist zog sich in die höchste Spitze des Baumes zurück. „Ah," meinte ein Wärter des Zoologischen Gartens, dem die Mär zu Ohren gekommen war: „ich glaube den Geist zu kennen. Heute Abend haben wir eine Sendung neuer Affen erhalten, von denen bei'm Ausladen ein kräftiger Bursche Reißaus nahm Derselbe wird hierher geflüchtet sein und eines von den Tischtüchern, die nebenan im Garten zum Trocknen hängen, mitgenommen haben." Die ängstlichen Gemüther athmeten auf, als das „Gespenst von Riehl" in einen Affen sich verwandelte. Am folgenden Morgen wurde der Ausreißer eingefangen und das halb zerfetzte Tischtuch vom Baume herabgeholt.

---

§ Cabelgramm an die Herren Oelrichs & Co. vom 23. April 1890. Aus Anlaß der gestern vom deutschen Kaiser an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Lahn" gemachten Fahrt von Bremerhaven nach Wilhelmshaven hat derselbe an die Direktion des Norddeutschen Lloyd folgendes Schreiben gerichtet:

„Während meiner heutigen Reise an Bord des Schnelldampfers „Lahn" von der Weser nach Wilhelmshaven habe ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Theilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten. Das was ich an Bord dieses Schiffes gesehen habe, hat mich durchaus befriedigt, so daß ich gern Veranlassung nehme, dieses der Direktion hierdurch auszusprechen. Zugleich will ich derselben zur Erinnerung an die Fahrt und da es das erste Mal ist, daß ich an Bord eines deutschen Handelsdampfers meine Standarte habe setzen lassen, diese Standarte mit dem Wunsche übergeben, daß der gute Geist, der auf den Schiffen des Norddeuschen Lloyd waltet, immer in gleichem Umfange erhalten bleiben möge.

An Bord des Schnelldampfers „Lahn"
Wilhelmshaven, den 22. Apr. 1890.
Wilhelm, I. R.

An die Direktion des Norddeutschen Lloyd zu Bremen.

---

## Bürgerbrief und Paß.

Wie gut es ist, wenn hiesige Bürger, die nach Deutschland reisen, sich mit dem Bürgerbrief und einem Paß versehen, das zeigt das Erlebniß eines Deutsch-Amerikaners Max Joseph Kempter. Im Jahre 1856 in Mühringen im Oberamt Horb geboren, kam er im Jahre 1873 im Alter von 17 Jahren und 4 Monaten nach Amerika und wurde, als die Zeit gekommen war, „weil er sich der Wehrpflicht entzogen hatte", in der alten Heimath steckbrieflich verfolgt und schließlich in contumaciam verurtheilt. Vor Kurzem machte er, mit einem Paß und seinem Bürgerbrief versehen, eine Reise nach Schwaben, und wurde, während er dem Grabe seines Vaters einen Besuch abstattete, verhaftet, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gestellt. Der Staatsanwalt stellte bei der Strafkammer des königlichen Landgerichts Rottweil einen Strafantrag gegen Kempter, weil derselbe sich der Wehrpflicht entzogen habe. In den nun vor dem Landgericht erfolgten Verhandlungen mußte Kempter, nachdem er seine Aussagen gemacht, nicht nur seinen amerikanischen Reisepaß, sondern, da die drei Richter wohl nicht wußten, daß die amerikanische Regierung nur an Bürger Pässe ausstellt, auch seinen Bürgerbrief vorlegen. Darauf wurde ihm von der Strafkammer des königlich württembergischen Landgerichts Rottweil folgender schriftlicher Bescheid ertheilt: „In Erwägung: 1., daß Kempter durch eine vorgelegte Bürgerrechts-Urkunde nachgewiesen hat, daß er seit dem 8. August 1884 naturalisirter Staatsangehöriger der Ver. Staaten von Amerika ist, auch aus den Akten sich ergibt, daß er schon seit 1873 in gedachten Staaten sich aufhält; 2., weil ihm nach Ziffer 2 des württembergisch-amerikanischen Staatsvertrages vom 27. Juli 1868 und demselben angehängten Protokolle schon vom 8. August 1884 an straffreie Rückkehr zustand; wird Max Joseph Kempter unter Aufhebung des früheren Urtheils und unter Uebernahme der Kosten auf die königliche Staatskasse von der Anschuldigung der Verletzung der Wehrpflicht freigesprochen; auch wird die Vermögens-Beschlagnahme wieder aufgehoben.

---

## Praxis c. a. Theorie.

Jahrhunderte lang sind die gelehrten Doktoren mit Mikroskop und Messer geschäftig gewesen, die Geheimnisse der Natur zu durchschauen und zu sondiren, um Mikroben zu finden, die Zahl der Arzeneien zu vermehren und Theorien auf Theorien wie Kartenhäuser zu bauen, die dem Einsturz verfallen sind. Dagegen stellten die Mönche von St. Bernhard ohne Theorien, Mikroben oder moderne Ehemie aus einfachen Kräutern und Wurzeln her, was jetzt als St. Bernard's Kräuterpille bekannt ist, und laut einer langjährigen Erfahrung in diese das größte, bisher noch bekannte Mittel, die Leber zu reguliren, das Blut zu läutern und das System zu reinigen.

---

## Die Schnelligkeit eines fahrenden Eisenbahnzuges zu errathen.

Mehrere alte Eisenbahnbeamten saßen unlängst in dem Rauchwagen eines hierher kommenden Zuges, und sprachen über die Schnelligkeit desselben. Einer rieth, der Zug lege 48 Meilen in der Stunde zurück, ein Anderer meinte, es seien nur 45 und ein Dritter schätzte die Schnelligkeit des Zuges auf 50 Meilen in der Stunde. Endlich zog einer seine Uhr aus der Tasche und blickte ungefähr eine halbe Minute lang fest auf das Zifferblatt, worauf er sagte:

„Wir fahren mit einer Schnelligkeit von 46½ Meilen in der Stunde."

Ein Anderer zog nun auch seine Uhr aus der Tasche, richtete seine Augen eine halbe Minute lang unverwandt auf das Zifferblatt und sagte:

„Jetzt fahren wir mit einer Schnelligkeit von 47 Meilen in der Stunde."

„Wie können Sie das an Ihrer Uhr sehen? fragte ein aufmerksamer Zuschauer.

„Das ist ganz leicht und einfach," erwiderte der Eisenbahnbeamte. „So oft der Wagen über das Ende einer und den Anfang einer anderen Schiene läuft, giebt es einen deutlichen Stoß oder Schlag. Man zähle die Zahl dieser Stöße in 20 Sekunden, und man hat die Anzahl der Meilen, welche der Zug in einer Minute zurück legt. Die Sache ist so einfach, weil die Schienen alle von gleicher Länge sind.

---

Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die ich dagegen anwandte wollten nicht helfen, bis ich einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen machte, welche mich von allen Kopfschmerzen befreiten. — W. Bohn, 135 Dorwart-Str., Loncaster, Pa.

---

## Erinnerung.

Sie spielt eine große Rolle in unserem Leben. Erinnerung—wie trübselig und eintönig wäre unser Leben, wenn all' die Eindrücke, welche wir empfangen—Alles, was wir gesehen, gehört oder empfunden haben, spurlos an unserem Geiste vorüberginge! Wenn der letztere nicht die Fähigkeit hätte, Bilder aus der Vergangenheit festzuhalten, gleichsam zu produziren und als ein interessantes Nachschlagebuch für spätere Zeiten fest zu halten, welche Fülle von Freuden entginge uns, welche Summe von Trost müßten wir entbehren. Immer und immer wieder in der Phantasie die schönsten Augenblicke durchleben zu können, die uns auf unserer kurzen Laufbahn beglückten—wahrscheinlich schon um dieses Vermögens willen, lohnte es sich zu leben. Und wie unser eigenes Dasein, so bietet uns die Geschichte der Familie, der Menschheit, der Welt, eine solche Fülle von Erinnerungen, daß wir stolz sein können, zu dieser langen und interessanten Reihe durch unser eigenes Wirken neue Bestandtheile für die Nachkommenschaft hinzufügen zu dürfen.

---

§ Das Betragen ist ein Spiegel, welchem Jeder sein Bild zeigt.

---

## Brief von Bischof Gregg.

Sewanee, Tenn., Aug. 30. 1887.

Herrn A. K. Hawkes!

Werther Herr! Ich gebrauche seit beinahe 2 Jahren eine Ihrer Brillen und bin von ihrer Vorzüglichkeit überzeugt, darum macht es mir Vergnügen, dieselben auch Andern zu empfehlen und durch längeren Gebrauch ihre Sehkraft wieder herzustellen, wenn das möglich.

Achtungsvoll
Alex. Gregg,
Bischof der Episc. Kirche und Kanzler der „Universität des Südens."

Brillen werden für jedes Auge angepaßt und garantirt in dem Store von F. Hampe in Neu Braunfels.

---

## Humoristisches.

Die schlechte Handschrift.

Vater: Nun, Herr Lehrer, sind Sie mit meinem Sohne zufrieden, macht er Fortschritte?

Lehrer: O ja, er leistet in den meisten Fächern Tüchtiges, nur seine schlechte Handschrift habe ich noch nicht verbessern können!

Vater: Thut auch nichts zur Sache— Der Junge soll ja — Arzt werden!

Herausgeplatzt.

Onkel: Ich weiß nicht, was mir heute ist; ich habe solch gräßliche Magenschmerzen.

Neffe: Daran leide ich auch oft.

Onkel: Ich habe schon alle Mittel dagegen vergeblich gebraucht; was brauchst Du denn?

Neffe: 100 Mark, Onkel.

---

§ Prinz A., der Angehörige der Herrscherfamilie eines Kleinstaates, ist wegen seiner jovialen Laune bekannt. Auf einem Wohlthätigkeitsball tanzt er dreimal mit derselben Dame, einer reichen Kommerzienräthin, die sich besonderer Körperfülle erfreut. Die Dame ist natürlich entzückt von der Gnade des hohen Herrn und möchte gern ein Kompliment desselben hervorrufen. Sie wagte daher zu fragen: „Hoheit lieben sehr den Walzer?" — „Ich verabscheue ihn!" ist die Antwort des Prinzen. — „Darf ich dann Hoheit fragen, warum Hochdieselben mich dreimal aufgefordert haben?" — Darauf flüsterte ihr der Prinz in's Ohr: „Das ist sehr einfach, der Doktor hat mir eine Schwitzkur verordnet!"

---

Das angewandte Sprichwort.

Frau: Erinnerst Du Dich noch des Tages, Wo du mich auf dem Eise kennen lerntest?

Mann (seufzend): Ja, wenn's dem Esel zu wohl wird!

Schmeichelhaft.

Haben Sie schon bemerkt daß die Söhne oft ganz und gar das Gegentheil von ihren Vätern sind?

Gewiß! Fast jeder Familie kommen derartige Fälle vor

Haben Sie z. B. meinen Vater gekannt?

Sehr wenig: ich habe nur gehört, daß er ein sehr geistreicher Mann gewesen ist.

Auch ein Examen.

Dame: Warum lassen Sie sich gar nicht mehr sehen, Herr Baron?

Baron: Ich studire und bereite mich auf das Examen vor.

Dame: Auf welches denn?

Baron: Nun, wenn morgen Papa angereist kommt und examinirt, wo alles Geld hingekommen ist.

Natürliche Ursache.

Weßhalb wohl unser Freund Schmidt nie etwas schießt, wenn er auf die Jagd geht?

Sehr erklärlich! Weil er immer schon zu Anfang der Jagd, schief geladen hat!

Folglich.

A.: Du, was hat wohl der Meier — der macht heut' ein so saures Gesicht.

B.: Hm! Wahrscheinlich wird er sein Milchgesicht zu lange in der Sonne stehen lassen. —

---

§ Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.

---

## Pastor König's Nerven-Stärker.

**Schlaflosigkeit kurirt.** 4

St. Sevrin, Kylerton P. O., Pa.

Es diene jedem zur gefl. Kenntniß, daß ich Pastor König's Nerven-Stärker mit dem allerbesten Erfolge gegen Schlaflosigkeit anwandte. Gewiß ist der leidenden Menschheit durch dieses Mittel ein großer Dienst erwiesen. E. Frank, Pfarrer.

**Vor der Irrenanstalt gerettet.**

Parksten, Davison Co., Dak., Dez. 88.

Meine Frau mußte eines nervösen Leidens wegen drei Monate lang Tag und Nacht bewacht werden und war ihr durch sechs Aerzte, die besten Mittel und Freunde scheinbar nicht mehr zu helfen, denn es war bestimmt sie in eine Irrenanstalt zu bringen; zufällig sah ich dann Pastor König's Nerven-Stärker angezeigt, und ein neuer Hoffnungsstrahl zeigte sich, nachdem meine Frau nur eine halbe Flasche voll davon gebraucht hatte, kam sie aus ihrer geistigen Verwirrung, Ruhe und Schlaf stellten sich ein und sie gewann den vollen Verstand wieder, nachdem sie nur drei Flaschen davon genommen. Jetzt jubeln wir alle, daß wir ein so gutes Mittel fanden, womit wir einen so armen Menschen aus einem so traurigen Zustande retteten, und sagen noch Alle unsern herzlichsten Dank.

Paul Schönfelder.

☞ Das Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, frei zugesandt, und **Armen** auch die Medizin **umsonst** geliefert.

Diese Medizin wurde seit zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

**König Medicine Co., Chicago, Ill.**

Preis $1.00 per Flasche, sechs für.... $5.00
Große 1.75 „ „ .... 9.00

In Austin bei Oscar Samotz.

---

## Eine Karte

der berühmte „Royal Backing Powder" ist bei Olga Klappenbach in Neu Braunfels zu haben.

Die unerreichte Güte des „Royal" wie sie von den höchsten Authoritäten anerkannt wird, macht es zum billigsten im Gebrauch, trotzdem es mehr kostet wie andere Backpulver.

Die absolute Reinheit der Stoffe, aus denen es besteht, und die große Sorge und wissenschaftliche Erfahrung, die bei der Bereitung angewendet wird ist eine Garantie, die bei der Auswahl eines Nahrungsmittels nicht unterschätzt werden darf. Kurzum der Royal ist ein Riese in der Küche, der eine Speise liefert, wie kein anderes Backpulver angenehm, süß und leicht und schließlich ist es doch das praktischte Backpulver.
9,13t.

---

*The International Route*

## I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO

## Mexico via Laredo

The "CANNON BALL" train for St. Louis resumed.
TRAINS RUN SOLID BETWEEN
**San Antonio and St. Louis.**

| Double Daily North. | | | | Double Daily South. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1:00 pm | Lv | city of Mexico | Ar | 2:00 pm |
| | 9 35 am | „ | San Luis Potosi | „ | 5 15 „ |
| | 7 35 pm | „ | Saltillo | „ | 7 00 am |
| | 11 30 „ | „ | Monterey | „ | 3 05 „ |
| | 9 05 am | „ | Laredo | „ | 5 25 pm |
| 5:45 am | 8 50 pm | „ | San Antonio | „ | 10 55 am | 10 00 pm |
| 7 02 „ | 5 01 „ | „ | New Braunfels | „ | 9 40 „ | 8 35 „ |
| 9 20 „ | 7 20 „ | „ | Austin | „ | 7 20 „ | 6 00 „ |
| 1 40 pm | 11 36 „ | Ar | Hearne | Lv | 3 22 „ | 1 10 „ |
| 7 30 „ | 8 00 am | , | Dallas via Hearn | , | 6 10 pm | 7 30 am |
| 6 05 „ | 3 45 „ | „ | Palestine | „ | 11 30 „ | 8 10 „ |
| 6 30 am | 12 05 pm | „ | Texarkana | „ | 3 20 „ | 8 30 pm |
| 1 30 pm | 6 00 „ | „ | Little Rock | „ | 9 40 am | 2 00 „ |
| 9 00 „ | 9 00 am | „ | Memphis | „ | 7 15 pm | 7 10 am |
| 7 20 am | 7 30 „ | „ | St Louis | „ | 8 10 „ | 8 20 pm |
| 6 30 pm | 6 30 pm | „ | Chicago | „ | 9 00 am | 9 00 am |
| 2 09 „ | 2 00 am | „ | Waco via Taylor | „ | 12 10 „ | 1 00 pm |
| 6 20 „ | 7 00 „ | „ | Ft Worth | „ „ | 7 40 pm | 9 05 am |
| 8 10 „ | 8 50 „ | „ | Dallas | „ „ | 5 55 „ | 7 05 „ |
| 5 45 „ | 7 10 „ | „ | Kansas city | „ „ | 7 15 „ | 9 10 „ |

Train leaving New Braunfels at 5:01 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 7:02 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 9:40 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

Train leaving New Braunfels at 8.35 p. m. for San Antonio,

R. C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N depot, New Braunfels
D. J. PRICE, A. G. P. & T. Agent.
J. E. GALBRAITH,
G. P. & T. A. Palestine, Texas

---

## Chr. Klinger.

**Zuckerbier und Cider.**

San Antonio Straße, neben Wm. Seekatz' Fruchtladen.

---

## Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Elbe. Trave. Werra. Falda. — Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

## BREMEN
und
## NEW YORK.

Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Knoke & Eiband,
Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Seguin.

---

## Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren**, wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder seine eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der

**„Privat Klinik und Dispensary,"**
23 West 11. Str., New York, N. Y.

---

Soeben erschienen im Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig:

## MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens.

*Mit über 3000 Abbildungen im Text, 556 Illustrationstafeln, Karten etc.*

**in 16 Bänden geb. zu je Doll. 3.50.**

Aufträge hierauf werden ausgeführt durch alle Buchhandlungen und Lokal-Agenturen.

*Ausführliche Prospekte gratis.*

Bestellungen auf Meyers Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an

**Ernst Koebig.**

---

LONE STAR
## SALOON.

Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

2,1y Wm. Wetzel.

---

## ALAMO
Brewing Association,

*San Antonio Texas.*

## Bestes Wiener PALE

**Lager u. Flaschenbier**

**Robert Krause,**
Agent für Neu Braunfels.

---

## J. JAHN.

Händler in

## Möbel,

**Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen u. s. w.** 5t

---

## Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund

Achtungvollst
23 Louis Seekatz.

---

## Herrenkleidermacher

Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von

**Herren - Kleidern.**

Für gute Arbeit wird garantirt.
Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von $15—$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.

**George Overheu,**
wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot
20 3.

---

## D. Overheu,

**Schneidermeister**

wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber F. Kuse's Schuhmachershop. San Antoniostraße.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren-Kleidern. Für gute Arbeit wird garantirt. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen werden zu $14 aufwärts angefertigt.

---

A $20 A Day Man!

**A VOICE** from Ohio. Here is a portrait of Mr. Garrison, of Salem, Ohio. He writes: "Was at work on a farm for **$20** a month; I now have an agency for E. C. Allen & Co's albums and publications and often make **$20** a day." (Signed) W. H. GARRISON.

William Kline, Harrisburg, Pa., writes: "I have never known anything to sell like your album. Yesterday I took orders enough to pay me over **$25**." W. J. Elmore, Bangor, Me., writes: "I take an order for your album at almost every house I visit. My profit is often as much as **$20** for a single day's work. Others are doing quite as well; we have not space to give extracts from their letters. Every one who takes hold of this grand business piles up grand profits. **Shall we start YOU in this business,** reader? Write to us and learn all about it for yourself. We are starting many; we will start you if you don't delay until another gets ahead of you in your part of the country. If you take hold you will be able to pick up gold fast. ☞ **Read!** On account of a forced manufacturer's sale **125,000 ten dollar Photograph Albums** are to be sold to the people for **$2** each. Bound in Royal Crimson Silk Velvet Plush, Charmingly decorated insides. Handsomest album in the world. Larger size. Greatest bargains ever known. Agents wanted. Liberal terms. Big money for agents. Any one can become a successful agent. Sells itself on sight—little or no talking necessary. Wherever shown, every one wants to purchase. Agents take thousands of orders with rapidity never before known. Great profits await every worker. Agents are making fortunes. Ladies make as much as men. You, reader, can do as well as any one. Full information and terms **free**, to those who write for same, with particulars and terms for our Family Bibles, Books and Periodicals. After you know all, should you conclude to go no further, why no harm is done. Address E. C. ALLEN & CO., AUGUSTA, ME.

# Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels Texas.

**Ernst Koebig**
Chef Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.



Für Gouverneur,

## James Hogg,

Den Freund des Volkes unter dem er wohnt.


## Das amerikanische Bürgerrecht.

Werdet amerikanische Bürger!

Seit Jahren ist dieses unser beständiger Rath für Die gewesen, welche hierher kommen, um hier eine neue Heimath zu gründen. Denn wer in diesem Lande leben will, sollte das Recht, in den öffentlichen Angelegenheiten mitzusprechen — „mitzuthaten und mitzurathen", — so bald als möglich, erwerben. Viele Deutsche, welche sich in diesem Lande niederlassen, haben das Bürgerrecht niemals erworben, sei es aus Gleichgültigkeit gegen die öffentlichen Angelegenheiten, aus Scheu vor der nicht immer reinlichen amerikanischen Politik, oder weil sie dasselbe für eine leere Förmlichkeit hielten, die mitunter eine kleine Last oder Unbequemlichkeit mit sich bringen könnte. Sie gründeten hier Geschäfte, gingen ihrem Berufe nach und ließen Politik Politik sein.

So lange das Bürgerrecht hauptsächlich nur deshalb erworben wurde, um das Wahlrecht zu sichern. war die Nichterlangung desselben auch von keinem besonderen Nachtheil, denn wer keinen Gefallen an der amerikanischen Politik findet, kann dessenungeachtet ein ganz respektabler Mann sein, sogar weit respektabler, als Der, welcher als Führer oder Handlanger in der Politik eine Rolle spielt. Im Laufe der Zeit hat sich aber die Sache wesentlich verändert. In verschiedenen Staaten hat man begonnen, sehr werthvolle Privilegien an das Bürgerrecht zu knüpfen, weit werthvoller, als das Recht, „mitzurathen und mitzuthaten" und gelegentlich einen Stimmzettel in die Wahlurne zu werfen. Verschiedene Gemeinwesen verbieten Nichtbürgern, Grundeigenthum zu erwerben. Das war von allem Anfange der Fall, und die Föderalisten haben seiner Zeit, d. h. vor neunzig oder hundert Jahren, entschlossen für ihre Gesetze und Maßregeln zur Beschränkung der „Fremden" gekämpft, bis sie von der Demokratie, die gegen die Eingewanderten liberal war, „unter gekriegt" wurden.

Der Hauptzug, welcher durch die sogen. Alien and Sedition Laws ging, die Beschränkung der Fremden, ist aber trotz aller Niederlagen nie ganz verschwunden und tritt neuerdings in verschiedenen Gestalten zu Tage. Nach den Bundesgesetzen muß jeder Offizier eines unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffes Bürger des Landes sein, Das ist übrigens eine uralte Verfügung die nur in den letzten 25 Jahren wenig bemerkt wurde, weil wir fast gar keine Handelsflotte mehr haben. Dem Congresse liegt jetzt eine Bill vor, welche es verbietet, Nichtbürger für die Flotte anzuwerben. Eine Anzahl Staaten knüpfen die Ertheilung der Schankgerecht; zu diesen ist neuerdings auch Maryland gekommen.

Gar Mancher, der es bis jetzt unterlassen hat, Bürger zu werden, aber seit Jahren eine Wirthschaft hier führte, sieht sich plötzlich durch seine Saumseligkeit seiner Erwerbsquelle beraubt. Auch im Betreff der ärztlichen Praxis fängt man an, Beschränkungen aufzuerlegen, und das Apothekergeschäft ist ebenfalls schon hier und dort ähnlich beschränkt worden. Sogar Arbeiterführer haben schon die Ansicht geäußert, daß Nichtbürger eigentlich gar keiner „Union" angehören sollten. Dieses Alles zeigt, daß die Sucht, die Fremden an die Wand zu drücken, täglich mehr um sich greift, und die Mahnung: werdet Bürger des Landes! hat heute sehr viel mehr zu bedeuten, als vor fünf, zehn oder fünfundzwanzig Jahren; denn wenn Das so weiter fortgeht, wird hier noch Niemand einen Wagen durch die Straßen fahren oder die Kurbel eines Schleifsteines drehen dürfen, ohne Bürger des Landes zu sein.

## Der erste deutsche Tag in Lockhart.

Am verflossenen Donnerstag machten wir unserem Versprechen gemäß unsere erste Reise nach Lockhart. In Goodwin stiegen die Mitglieder des Hortontowner Musikcorps auf den Zug, welche für den Festtag in Lockhart engagirt waren. Als wir in San Marcos ankamen, begannen gerade die Festlichkeiten der Grundsteinlegung für das neue Coronal-Institut; unsere Jungens ließen es sich auch nicht nehmen, ein prächtiges Concertstück auf der Straße zu blasen und sie entledigten sich ihrer Sache auf's Beste. Speciell war das Baßsolo eine herrliche Leistung. Leider regnete es mal wieder und zum Unheil gewöhnt man sich an dieses Uebel ebenso wenig, wie an die Prügel! Eine traurige Stimmung bemächtigte sich unser Aller, die durch die gottsträfliche Bummelfahrt von San Marcos bis Lockhart nur noch schlimmer wurde. Doch je näher wir dem Festorte kamen, desto besser wurde Alles. Dort hatte es nicht geregnet, das Musikcorps spielte auf dem Zuge lustige Weisen und in Lockhart angekommen, schien die Sonne herrlich. Für unsere und des Musikcorps Bequemlichkeit war bestens gesorgt; in feinen Wägen fuhr man uns nach dem Griesenbeck Hotel, wo uns später ein delikates Mittagessen servirt wurde. Die Bürger der Stadt wetteiferten gegenseitig, die fremden Gäste zu unterhalten und es war uns unmöglich, auch nur einen Cent zu verausgaben. Die einzige Gelegenheit, uns zu revanchiren, bestand in unserem Musikcorps und das ließ sich nicht lumpen.

Am Nachmittag wurden wir zum Festplatze gefahren, der ungefähr 2½ Meilen von der Stadt entfernt ist. Herr Heinrich Schulz hat den kleinen Eichenwald herrlich hergerichtet und die Rieseneiche in der Mitte der Tanzplattform ist so recht symbolisch, des Ursprungs unserer deutschen Feste. Am ersten Mai ein deutsches Fest in Gottes freier Natur unter dem Schatten der üppigen Bäume, giebt es etwas Schöneres? Wir glauben kaum und wenn wir recht gesehen und gehört haben, waren auch alle Festtheilnehmer derselben Meinung. — Amerikaner und Deutsche, speciell die Ex-Prohibitionisten ergingen sich in den größten Lobpreisungen des Festes, das auch in Wirklichkeit als in jeder Weise gelungen bezeichnet werden muß.

Gegen vier Uhr sang der neugegründete Lockharter Männerchor einige Lieder und trötzdem der Verein erst wenige Monate alt ist, leistete er unter der Direktion des Herrn Weinbaum ganz Gutes. Als der Gesang beendet, hielt Herr A. L. Storey eine Ansprache in der er die Genußsucht und Extravaganz der Amerikaner in der schärfsten Weise geißelte und dieselben ermahnte ihre Feste und Vergnügungen mehr natürlicher zu gestalten. Er ist ein guter Redner und feiner Gesellschafter, ein Freund der Deutschen, die ihn alle verehren. Nach ihm sprach unsere Wenigkeit und zwar in Englisch; dies wurde uns verschiedentlich verargt, aber wir wurden am Morgen erst ersucht dies zu thun und frugen erst öffentlich von der Rednerbühne an, ob wir dies thun sollten. Unsere Frage wurde uns von Mitgliedern des Gesangvereins bejahend beantwortet also damit basta. Wie unsere Rede aufgenommen wurde, das können wir nicht sagen wenn wir auch nicht an Bescheidenheit sterben. Immerhin wir wurden von den Amerikanern verstanden und was wir gesagt haben wird wohl jeder Deutsche unterschreiben

Ehe wir in Lockhart auf dem Festplatze ankamen hatten wir keine Ahnung wie viele deutsche Farmer in der Umgegend wohnten und wir sahen dort eine Menge bekannter Gesichter, die wir gar nicht erwartet hatten. Das reiche und fruchtbare County mit seinen beiden blühenden und gedeihenden Städtchen, Lockhart und Luling, wird in nächster Zeit von sich reden machen. Die Aransas Paß Bahn und die M. K. & T. Bahn haben, speciell in Lockhart der Connthyhauptstadt, ein Leben entfaltet, das uns erstaunt hat. Man hat dort keinen Tomal, aber unternehmende Menschen; statt Bretterbuden wachsen dort Backsteinhäuser wie Pilze aus der Erde, der Fremde findet Hilfe und freudige Aufnahme, speciell scheinen sich die Geschäftsleute um die Gunst der deutschen Farmer zu bemühen und daran thun sie wohl. Doch zurück zum Feste.

Am Abend servirten die Damen aus der Familie des Herrn H. Schulz ein prächtiges Essen und der Ball, welcher mittlerweile seinen Anfang genommen hatte, war aufs beste besucht und währte bis gegen 4 Uhr um welche Zeit ein Gewitter dem Feste ein jähes Ende bereitete. Im Ganzen war das Fest ein Erfolg in jeder Beziehung und wir kehrten zufrieden mit unserem Musikchor zurück, das wir in einem wahren Galgenhumor, von Nässe triefend, wie die Häringe zusammengepackt in einer Ambulance auf dem Frachtbahnhof fanden. Einige Stücke aus ihren Instrumenten, welche sie zum Abschied bliesen, brachten jedoch bald die Heiterkeit wieder und als der Zug abfuhr, sandten die Töne ihren letzten Gruß an die Bewohner der freundlichen Stadt Lockhart.

P. S. 5. Mai. Ein Brief des Herrn H. Schulz meldet uns, daß gestern Nacht ein Sturm die ganze Ernte vernichtet hat und auch sonst viel Unheil anrichtete, ja sogar Häuser umgeworfen und von ihren Fundamenten gehoben hat.

## Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 2. Mai, 1890.

Das von Senator Mitchell aus Oregon vorgeschlagene Amendment zur Constitution, wonach die Ver. Staaten Senatoren künftig durch Volkswahl und nicht wie seither von den Staatslegislaturen gewählt werden sollen, hat Manches für sich, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß in den meisten Fällen entweder das Geld selbst oder der Druck von Seiten der Geldaristokratie die Senatoren-Wahlen durchsetzt und daß heutzutage nur selten Jemand Ver. Staaten Senator werden kann, wenn er nicht wenigstens eine Million besitzt. Was die Folge davon ist bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, denn Jedermann weiß, daß das Volk vom Senat wenig oder gar Nichts zu erwarten hat. Die meisten von ihnen stecken bis über die Ohren in Eisenbahn- oder Minen-Aktien oder sind an irgend einem Trust oder Monopol betheiligt und haben selbstverständlich in erster Linie ihre eigenen Interesse im Auge, weshalb auch nicht daran zu denken ist, daß Mitchell's Vorschlag je zum Gesetz wird.

Die südlichen Staaten müssen also auf den Besuch der Delegaten des „Pan American Congreß" Verzicht leisten, denn wie Sie bereits wissen werden, wurde die Fahrt auf Befehl unseres Staatssekretärs schon in Richmond, Va., wieder eingestellt, da sich auf den für die Delegaten bestimmten Spezialzug nur vier Delegaten befanden und somit der Zweck der Reise verfehlt gewesen wäre. An einem Corps von Zeitungs Correspondenten und Attachees fehlte es natürlich nicht und für die wollte der Staatssekretär die Bundeskasse nicht mit Extrakosten belasten, was eigentlich recht hübsch von dem Mann war, wenn man bedenkt, daß der „Surplus" im Ver. Staaten Schatz durch die für diesen Congreß verursachten Unkosten ohnehin schon bedeutend erleichtert wurde. Hat doch das zu Ehren der Delegaten im Arlington Hotel abgehaltene Bankett allein $5000 gekostet, worüber sich unsere Farmer, welche zur Zeit mit Schwülen in den Händen kaum ihr Leben fristen können gewiß gefreut haben. Hoffen wir nur, daß der Congreß gute Resultate erzielt hat, auf deren Veröffentlichung man sehr gespannt ist. Eine Errungenschaft ist die Befürwortung von Schiedsgerichten bei allen Streitfragen zwischen den Regierungen der drei Amerikas, wodurch bei vorkommenden Fällen tausende von Menschenleben und Millionen Werth von Eigenthum verschont bleibt. Daß die Schiedsgerichte durchführbar sind, beweist die Ausgleichung der Alabamafrage zwischen den Ver. Staaten und England, welche seiner Zeit so viel Aufsehen erregt hat. In Militärkreisen findet diese friedliche Kriegführung natürlich keinen Anklang, da dadurch den Herren Epaulettenträgern gezeigt wird, daß man auch ohne sie fertig werden kann.

Die Tariffrage wird nun das Hauptthema im Congreß bilden und zu hitzigen Debatten führen. Die McKinley Bill wird allem Anschein ihrem Hauptinhalt nach im Repräsentanten-Hause zur Annahme kommen, aber es ist kaum anzunehmen, daß sie je Gesetz wird, denn wie verlautet wird das Senat Finanz-Comitee eine ganz neue Tarifbill einbringen, welche als Substitut für die McKinley Bill dienen soll, und zur Folge haben wird, daß durch diese Angelegenheit abermals viel Zeit verschwendet und schließlich doch nur ein Zwerggeburt zu Tage gefördert wird.

Die Republikaner im Congreß können sich noch immer nicht über die Silberfrage einigen und die allgemeine Ansicht geht jetzt dahin, daß das Gesetz unverändert bleibt und ein Beschluß angenommen wird, wodurch der Finanz-Sekretär angewiesen wird, den vollen Betrag von vier Millionen Dollars werth Silber per Monat anzukaufen, wie das jetzige Gesetz vorschreibt

Murat Halstead vom „Cincinnati Commercial" ist bekanntlich jetzt Redakteur an einer Zeitung in Brooklyn, N. Y., geworden und will es sich zur Hauptaufgabe machen alle „Mugwumps" zu verrichten. Daß Halstead ein tüchtiger Journalist und Politiker ist, wird ihm Niemand bestreiten wollen, aber die Vernichtung der „Mugwumps" wird ihm ebenso wenig gelingen, als es möglich ist, die Sperlinge auszurotten.

Die vom Arbeiter-Comite im Repräsentantenhause befürwortete Bill gegen Anstellung von Sträflingen bei öffentlichen Bauten, verdient allerdings Anerkennung, verliert aber dadurch an Werth, da man weiß, daß sie den Herren des Comites nicht von Herzen kommt, sondern von den Republikanern eine schlaue Berechnung ist, um dadurch die Arbeiterklasse zu kötern, um sie dadurch leichter zum politischen Spielball benutzen zu können. Hoffentlich werden die Arbeiter auch so vernünftig sein und einsehen, von welcher Seite der Wind bläst.


¶ Herr J. F. Masters, Cassirer von Emmit & Co's. Bank in Marraty, Ohio, sagt: „Ich halte Chamberlains Hustenmittel für das beste, das ich je gebraucht habe. Ich gebrauchte verschiedene andere Sachen aber ohne Erfolg; jetzt gebrauche ich das genannte Mittel und bin kurirt, nachdem ich Jahrelang an einem hartnäckigen Husten und Halsübel gelitten hatte." 50 Cents per Flasche in A. Forke's Apotheke.


## Treasury Department.

**Office of Comptroller of the Currency.**

WASHINGTON, MAY 1st., 1890.

WHEREAS, by satisfactory evidence presented to the undersigned, it has been made to appear that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels in the County of Comal, and State of Texas, has complied with all the provisions of the Statutes of the United States, required to be complied with before an association shall be authorized to commence the business of Banking;

NOW THEREFORE I, JESSE D. ABRAHAMS, Deputy and Acting Comptroller of the Currency, do hereby certify that "THE FIRST NATIOAAL BANK OF NEW BRAUNFLLS," in the City of New Braunfels, in the County of Comal, and State of Texas, is authorized to commence the business of Banking as provided in Section Fifty one hundred and sixty nine of the Revised Statutes of the United States.

IN TESTIMONY WHEREOF witness my hand and Seal of office this 1st day of May 1890. {L S}

J. D. ABRAHAMS,
Deputy and Acting Comptroller of the Currency.

No. 4295.

## Citation by Publication.

The State of Texas to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to summon Emily Duff, B. G. Alden and John B. Martin, by making publication of this citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof in some newspaper published in your County to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, Texas, to be holden at the courthouse thereof in New Braunfels on the 19.h day of May 1890, then and there to answer a petition filed in said Court on the 23rd day of April 1890 in a suit numbered on the docket of said Court 928, wherein Delia A. Kelton, joined by her husband Corlis W. Kelton are plaintiffs and said Duff, Alden and Martin are defendants. Petition herein now on file in my office being a suit in "trespass to try title" to an undivided one half of Survey No. 758 originally granted to Joseph Thompson in said County, also to cancel pretended title papers of record in said County in said defendants names. Plaintiffs sue for title and posession of said lands.

Herein fail not but have you before said Court at its aforesaid next regular term this writ with your return thereon showing how you have executed the same.

Witness, R. Bodemann, Clerk of District Court of Comal County.

Given under my hand and the Seal of the said Court at office in New Braunfels, this the 23rd day of April, A. D. 1890. {L.S}

R. BODEMANN,
Clk. Dist. Ct. Comal Co. Tex.

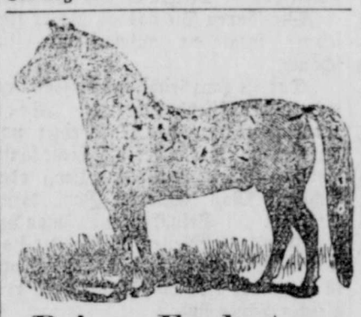
Issued on the 23rd day of April, 1890.

R. BODEMANN,
Clk. Dist. Ct. Comal Co. Tex.

I hereby certify that the above is a true and correct copy of the original writ now in my hands. JULIUS W. HALM,
25 4 Sheriff of Comal Co. Texas.


**Gebrüder Lampmann,**
**Maler, Decorateure**
und
**Tapezirer.**

Empfehlen sich für alle in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestellungen konn man bei Peter Fanst & Co. abgeben. 25.



**Prince Eagleston.**

**Französischer Percheron-Hengst** steht den geehrten Pferdezüchtern die sich für bessere Pferderassen interessiren, während der Saison zur Verfügung. Größe und Schönheit des Thieres sind unter Pferdekennern der Umgegend genügend bekannt um weiterer Erwähnung zu bedürfen. Wegen näheren Bedingungen wende man sich an den Eigenthümer

Ferd. Simon,
18 3m P. O. New Braunfels.

**The Mutual Life Insurance Co. of New York.**

Gegründet Feb. 1. 1843.

**E. George Betz, Agent, Neu Braunfels.**

ist die größte Lebensversicherungsgesellschaft der Welt, sowie die älteste (und die den bei ihr Versicherten die höchsten Dividenden zurück bezahlende) der in den Ver. Staaten bestehenden 28 derartigen Institutionen, welche theilweise jedoch Stockcompagnieen sind. Man hüte sich sein Leben in einer solchen zu versichern, denn da fließt der Löwenantheil des erzielten Gewinnes in die Taschen der Stockholder, welche lediglich ein zur versicherten Summe ganz winziges Actienkapital eingezahlt haben, das die Sicherheit der, von den Versicherten eingezahlten, Prämiengelder aus dem einfachen Grunde als diese—genau wie Mündelgelder und unter stricter Staatscontrolle— hypothekarisch auf Farmländereien, im Staate selbst, angelegt werden müssen, in keiner Weise vermehrt. Wer aber sein Leben versichern will, der prüfe welche von den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften seither die höchsten Dividenden an ihren Versicherten zahlte und schließe sich ihr, und nur ihr, an, dann wenn auch in einer jeden die Kapitalanlage selbst unbedingt sicher ist, so ist andererseits doch, wie der Amerikaner sagt, „the proof of the pudding in the eating." Außer diesen wirklichen Versicherungsgesellschaften gibt es noch unzählig viele Cooperativ- oder Assessment- oder Logen-Gesellschaften; sämmtliche haben ihren Charter auf irgend etwas Anderes, denn auf Lebensversicherung, alle sind unsicher, keine bietet Guarantie ihres Fortbestehens, bei Allen verfällt, weil sie nicht unter Staatscontrolle stehen, die Versicherung Mangels Zahlung der erklärten Assessements; ältere Leute nehmen sie nicht auf und für die Jüngeren sind sie alle theurer als die Old Mutual Life Insurance Co. von New York.

Großer

# Ausverkauf von Goldsachen

bei

# L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von

**Uhren und Goldsachen**

zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen. Ausverkauft werden

**40 TASCHENUHREN**
**25 STANDUHREN,**
**alle Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medallions und alle derartigen Goldsachen.**

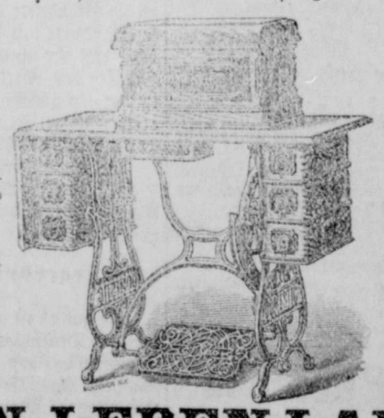
☞ Reperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

Dieser Raum ist reservirt für

**Fritz Scholl & Bro,**

welche sofort nach vollständiger Completirung ihres neuen Waarenlagers ein geehrtes Publikum zur Besichtigung desselben einladen werden. Zur Auswahl und zum Bezuge eines ausgezeichneten Stockes gehört aber Zeit und werden wir wohl vor Juni nicht im Stande sein unsere Räume zu öffnen.

**Domestic Nähmaschinen**
stehen an der Spitze



Die Pionierin in Verbesserungen, sie ist aller Nähmaschinen der Welt. Sie ist eine practische Maschine, leicht zu verstehen und zu handhaben, gut gemacht aus ehrlichem Material und fein ausgestattet. nichts, was nicht zu beweisen ist. Eine ächte „Domestic" Maschine hält

**EIN LEBEN LANG,**

um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir empfehlen, daß man sich damit bekannt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei

**Weber & Deutsch.**

# DIRECTORY.

## COMAL COUNTY.

### County-Beamten.

| | |
|---|---|
| Ad. Giesecke | County Richter |
| R. Bodemann | District u. County Clerk |
| J. W. Halm | Sheriff |
| Franz Coreth | Steuer-Assessor |
| Peter Lenzen | Schatzmeister |
| Hermann Seele | Friedensrichter Pr. No. 1. |
| A. Andreas | „ „ „ 2. |
| Chas. Ohlrich | „ „ „ 3. |
| R. McNair | „ „ „ 4. |
| F. Klingemann | „ „ „ 5. |
| A. Mueller | Vieh- und Häute-Inspektor. |
| Jul. Bose | Feldmesser. |

### Städtische Beamten in Neu-Braunfels.

| | |
|---|---|
| Joseph Faust | Bürgermeister. |
| Hermann Wagenführ | Stadtmarschall, Assessor und Collector. |
| Casimir Rudorf | Schatzmeister. |
| Jos. Nuhn | Sekretär. |
| Coyngrahame | Ingenieur. |

# Lokales.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umherschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln, in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

‡ Die Rührigkeit im Geschäftsleben unserer Stadt ist eine unbestreitbare Thatsache und macht die Firma George Pfeuffer & Co. gewiß keine Ausnahme. Nach der Seperation haben sie ihr altes Geschäftslokal in einen Prachtstore umgewandelt. Das Lager besteht bekanntlich nur fast aus neuen Sachen und es ist das Hauptprinzip dieses Geschäfts, diese zu den „niedrigsten" festen Preisen zu verkaufen. Das Interesse der Consumenten besteht darin, daß sie ihren Bedarf so billig wie möglich einkaufen und sollte daher einen Versuch machen bei der obengenannten Firma. 27,tf.

‡ Der junge Herr E. Naegeln, welcher zur Zeit das Alamo Geschäfts College besucht, war auf einige Tage bei seinen Eltern auf Besuch. Die Anlagen und der Fleiß des jungen bescheidenen Mannes, der nebenbei auch ein ausgezeichneter Geiger ist berechtigen seine Eltern zu den schönsten Hoffnungen und es gereicht auch uns zum Vergnügen recht oft von unseren Jungens Notiz zu nehmen.

‡ Herr Bernhard Kuhn und Herr Ad. Haas von der Nordost Ecke des Counties waren Sonntag und Montag in der Stadt. Herr Haas will seine überzähligen Möpse in hiesigem Grundeigenthum anlegen und wir rathen jedem der ähnliche Neigungen hat, dies bald zu thun, ehe es zu spät ist. Denn kommen wird der Boom und wenn er kömmt wird er wenigstens hier bleiben. Wenn Neu Braunfels erst einmal aus seinem Winterschlaf erwacht, dann fliegen die Spähne.

‡ Plüsch Damen Portmonais zu 15 Cents, Plüsch Handtaschen zu 50 Cents bei Emil Stein.

‡ Herr Wm Wetzel wurde am Montag sieben Mal hinter einander im 66 geleimt und zwar von einem Gebirgsbauer Namens „Haas". Wenn Herr Wetzel diese Schande nicht bald ausmerzt, dann sollte ihm das Spielen verboten werden. So was ist ja gräßlich.

‡ Herr L. A. Hoffmann hat seinen Plan in Beziehung seines zu erbauenden Hauses geändert und wird nun ein zweistöckiges Backsteingebäude mit Stahlfront bauen. Diese Aenderung kommt der Kaiserstraße zu Gute. Nur zu, meine Herrschaften, kommen Sie man 'rin in die gute Stube.

‡ Cervelat-Wurst, Käse und Schinken bei F. Hampe. 26,2t

‡ Das Musikcomite des Central-Comites hatte am Montag Abend eine zufriedenstellende Versammlung und wird seine Beschlüsse nun definitiv dem Central-Comite vorlegen, welche ohne Zweifel einstimmig angenommen werden. — So weit wäre nun das Programm fertig bis auf das Technische im Schießplan, das natürlich die Schützen allein, auf die gegenseitigen Wünsche anderer Vereine Rücksicht nehmend, unter sich abzumachen haben werden. Durch die Wahl des Hortontowner Musikcorps zur Marsch- und Festmusik am Tage, hat das Musikcomite sich speciell verdient gemacht; die jungen Leute machen der Zunft nur Ehre, das sind keine Musikanten, sondern Musiker mit Leib und Seele.

‡ 5 Rollen Knopflochseide für 10 Cts bei Emil Stein.

‡ Am Samstag Abend fand, wie angezeigt, der Bürgerball in der Comal-Conzert-Halle statt. Leider war des schlechten Wetters nur ein kleiner Theil der Subscribenten gekommen, was jedoch dem Vergnügen der Anwesenden nur wenig Abbruch that, denn sie amüsirten sich köstlich. Die Tanzmusik war ausgezeichnet und das um 12 Uhr servirte Festessen war in jeder Weise zufriedenstellend, von der Menge gar nicht zu reden, was da war, das war gut zubereitet und macht dem Festgeber und seinen Köchinnen alle Ehre. Die Bürgerbälle sind, wie wir schon oft gesagt, als Bälle allen anderen vorzuziehen, d. h. für die Alten, schon in den Banden der Ehe schmachtenden Erdenwürmer.

‡ Für die bevorstehende Hackerzeit empfehlen Geo. Pfeuffer & Co. Cottonhacken zu noch nie dagewesenen Preisen in allen Größen. 27,tf.

‡ Getraut wurden durch Pastor A. Kypfer in Hortontown Herr Carl Köhler mit Frl. Auguste Gronte, beide aus Neu-Braunfels. Dem jungen Ehepaare wünschen wir von Herzen Glück und Segen.

‡ Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser an anderer Stelle auf die Bewilligungsurkunde des „Comptroller of the Currency" die erste National Bank von Neu Braunfels betreffend. Dieselbe ist Nachfolger von Clemens & Faust und wird bis zum 2ten Juli eröffnet.

‡ Sommerunterhemden für Herren zu 25 Cents per Emil Stein.

‡ Verhandlungen des Central-Comitees des Schützenfestes, Mai den 1ten 1890.

Anwesend: Vorsitzer Jos. Faust, Secretär S. V. Pfeuffer, Hon. Wm. Clemens, Otto Heilig, L. A. Hoffmann, E. Gruene jr., F. Scholl, Hon. Hermann Seele, Dr. A. Garwood.

Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und gutgeheißen. Das Finanzcomitee berichtete, daß es bis jetzt 700 Dollar für das Fest gesichert habe. Das Festcomitee machte seinen Bericht über das beabsichtigte Programm, welches auch mit nur kleinen Abänderungen angenommen wurde.

Bei Tagesanbruch Kanonendonner und Reveille mit Musik, dann werden sich die Gäste Morgens 8 Uhr des 4ten Juli bei Heilig's Halle versammeln und in Marschordnung nach dem Courthause ziehen, wo die Unabhängigkeitserklärung verlesen wird. Der Festzug wird sich dann direkt nach dem Schützenplatz begeben, wo das Uebungsschießen dann seinen Anfang nimmt. Um 10 Uhr wird den Gästen ein Lunch servirt und um 12 Uhr endet das Uebungsschießen. Von 12 bis 1 Uhr wird ein gutes Mittagessen auf dem Festplatze servirt werden. Von 1 bis 3 Uhr findet das Teamschießen statt und um 3 Uhr wird Generalanwalt J. S. Hogg seine Rede halten. Nach Beendigung derselben beginnt das Flatterschießen bis zum Abend. Den Schluß der Festlichkeiten bildet ein Theater und Ball in der Comal Concert Halle und ein Festball in Lenzen's Halle.

Das Preisschießen beginnt um 9 Uhr am 5ten Juli. Nach Beendigung desselben findet Einzelschießen aus freier Hand und Massenschießen statt. Gegen Abend Preisvertheilung. Nach Einbruch der Dunkelheit großes Feuerwerk und großer Festball in beiden Hallen.

Die Comitees wurden beauftragt ihren Theil an der Ausführung des Programms nun ins Auge zu fassen und prompt auszuführen.

Die Tagsatzung des zu gründenden Schützenbundes ist auf den 6ten Juli, Morgens 10 Uhr festgesetzt. Vertagung.

‡ Ich werde am Sonntag den 11ten Mai von hier abreisen. Kommt und lasset euch vorher eure Zähne plombiren. 26,2t. Dr. J. F. Tobermann.

‡ Unser Mitbürger Hon. Wm. Clemens, jr., hat für das kommende Schützenfest einen Specialpreis von fünfzig Dollars ausgesetzt. Dieser Preis soll dem Vereine zukommen, welcher den besten Schützen hat. Jeder Verein stellt 3 seiner besten Schützen und das Schießen geschieht mit offenem Feldvisir aus freier Hand. Der beste Schütze gewinnt den Preis für seinen Verein, und ein derartiger Preis kann nur dazu beitragen, das wirklich praktisch werthvolle Schießen zu heben und Herrn Clemens gebührt der Dank jedes wirklichen Schützen.

‡ Servietten, Handtücher und Tischtücher werden fortgegeben mit Backpulver und gemahlenen Kaffee bei F. Hampe. 26,2t.

‡ Wenn wir von den Bürgern Lockhart's sprechen, können wir nicht umhin, der Herren E. O. Krempkau, J. W. Brown vom „Lockhart Register", des Herrn A. B. Grady, sowie des Herrn Hoteliers Griesenbeck rühmende Erwähnung zu thun. Die Herren wetteiferten förmlich, uns mit Liebenswürdigkeiten in der Stadt zu überschütten, wofür wir ihnen nochmals unseren speciellen Dank hier aussprechen.

‡ Leinene Spitzen von 2 Cent per Yard aufwärts bei Emil Stein.

‡ Das Maifest in Anhalt wurde natürlich wie üblich mit einem besonderen Regen bedacht,—zum Glück erst gegen Morgen; sonst war's aber schön!

‡ Der Bürgerball des Santa Clara Farmervereins hat am Sonntag nicht stattgefunden.

‡ In Frankfurt war am Sonntag großes Schulpicnic. Correspondenten sind dort rar oder schreiben an die „Texas Post."

Es ist jetzt die letzte Gelegenheit, um sich Zähne füllen zu lassen, da ich am 11. Mai abreisen werde.
26,2t. Dr. J. F. Tobermann.

‡ Herr George Pfeuffer von Cotulla, aber trotzdem ein ächter Neu-Braunfelser, ließ sich am Sonntag Abend von seiner Gattin mit einer kräftigen Tochter im Hause seiner Eltern beschenken. Stolz wie ein Spanier durchschreitet er nun die Straßen und wie würde er womöglich schreien, wenn es ein Junge gewesen wäre? Immerhin ist er zufrieden und wenn er die „Tante" jetzt bestellt, dann mag noch Alles gut gehen.

‡ Herr Wm. Clemens, sr., versorgte unsere Tafel mit verschiedenen Gemüsen aus seinem ergiebigen Garten, wofür besten Dank. Zur Nachahmung empfohlen!

‡ Lampen! Lampen in allen Größen und zu allen Preisen bei Emil Stein.

‡ Hr. Dr. Brann ist auf einige Wochen verreist und hat uns gebeten, dies seinen geehrten Clienten mitzutheilen. Herr Dr. Brann genießt schon jetzt als Arzt und Mensch die Achtung seiner Mitbürger nach kurzem Aufenthalte und auch wir können ihm nur das beste Zeugniß ausstellen.

‡ Herr Carl Jonas von Penner's Quelle ist das Opfer eines Hausdiebes, Namens Franz Werner, geworden. Eine Belohnung von $25.00 wird Demjenigen, welcher das Subjekt dingfest macht.

‡ 12 Dutzend weiße Knöpfe für 10 Cents bei Emil Stein.

‡ Zwei Herren in hiesiger Stadt, welche eine hiesige große Firma repräsentiren, machen sich in letzter Zeit das Vergnügen, den Redakteur dieses Blattes allenthalben und speciell gegenüber Herrn Jos. Landa und Hrn. Jos. Roth in ein schiefes Licht zu stellen. Wäre der sprichwörtliche Neid dieser Firma nicht zu allgemein bekannt geworden, dann würden wir mehr sagen. Wie die Dinge liegen, können wir über die Geschäftstransaktionen der angedenteten Firma nur Gutes sagen, aber wenn ihnen endlich einmal das Maul zuwüchse, dann könnten wir einen weiteren Fortschritt in der Geschichte der Stadt verzeichnen.

‡ Die Herren Peter Faust & Co. haben mit dem Bau der steinernen Pfeiler für die Drahtseilleitung begonnen. Nur zu meine Herren, so was kann man sehen und Das bleibt.

**Bucklen's Arnica Salbe.**

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Saltfluß, Fletschen, aufgesprunge Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Art etn Hautausschläge u. c curirt unbedingte Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle

‡ Herr Hippolit Dittlinger hat sich heute vor einer Woche mit Frl. Elise Grob, unserer früheren Lehrerin an der öffentlichen Schule, in Milwaukee verheirathet. Herr Dittlinger genießt unsere volle Achtung und Frl. Grob, jetzt Frau Dittlinger, bedarf keines Lobes. Ihr Lob steht ihr auf die Stirn geschrieben und jedes Schulkind, welches das Glück hatte, unter ihrer Leitung den ersten Unterricht zu genießen, wird wohl noch im hohen Alter das Lied der braven Lehrerin singen: „Ehre, wem Ehre gebührt!"

‡ Braucht Nudavene Flakes, eine sehr kräftige und nahrhafte Speise aus Hafer zubereitet. Sehr geeignet für Kranke. Zu haben bei Emil Stein.

‡ Unterstützt die einheimische Industrie! Herr Otto Locke ist ein einheimischer Baumzüchter und ersetzt jeden Baum, der nicht Wurzel schlägt. Darum kauft von einheimischen Züchtern.

☞ Flour, $4.00 per Faß bei
27,2t F. Hampe.

‡ Das verschobene Schützenfest des Concordia Vereins in Davenport findet am 11ten also nächsten Sonntag, auf dem Vereinsschießplatze in Davenport statt. Unsere hiesigen Schützen werden sicherlich anwesend sein und ihr Möglichstes zum Gelingen des Festes beitragen.

☞ Gesunde Baking Powders können für keinen billigeren Preis geliefert werden wie Shepards Baking Powder verkauft wird bei P. Faust & Co. 13

‡ Das Maifest in Thornhill war ein Erfolg sonder gleichen. Das Wetter hielt aus und als am Morgen der Donnergott mal wieder loslegte, hatte sich die Menge verzogen. Alle Betheiligten sprechen sich in der günstigsten Weise über das Fest aus dem wir leider aus Krankheit in der Familie halber nicht beiwohnen konnten.

‡ In San Marcos hat ein Hazardspieler Namens T. Bost einen Glaubensgenossen Namens Van Avery durch einen Dolchstich ermordet und ist flüchtig. Wäre es nicht an der Zeit auch hier ähnlichem vorzubeugen?

Philadelphia, 1. Mai. Etwa 3000 Zimmerleute haben heute für 9 Stunden bei 35 Cents Lohn (jetziger Satz 30 Cents die Stunde) gestreikt. Mehrere Meister haben die Forderung ohne Anstand bewilligt.

¶ Bei einem kürzlichen Besuche in Iowa brachte Herr K. Dalton von Lurray, Russel Co., Kansas, seinen sechsjährigen Sohn nach dem Laboratorium von Chamberlain & Co. um den Herren zu demonstriren, daß der Knabe durch den Gebrauch von Chamberlains Husten Mittel vom Tode während eines Croupanfalles gerettet wurde. Herr Dalton behauptet entschieden, daß dieses Mittel allein sein Kind rettete und kann dasselbe nicht genug empfehlen. Wie er sagt, erfreut sich das Mittel des besten Rufes in seiner Gegend und daß Farmer bis zu 15 Meilen weit nach seinem Store reisen um sich dasselbe zu verschaffen und die meisten halten es, wie er selbst, stets vorräthig im Hause. Zu haben in A. Forke's Apotheke.


**Großer Ball**
**bei Louis Krause in**
**ANHALT,**
Sonntag, den 25ten Mai 1890.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Louis Krause.

Wenn man was hat, so kann man auch was anzeigen, drum nehmen wir die Gelegenheit wahr, um unsere Kunden auf unsern Vorrath aufmerksam zu machen.
Die Auswahl an
**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen**
ist größer wie je zuvor. Zugleich haben wir ein Lager von
**Gents Furnishing Goods**
wie keines je größer in der Stadt war.
**Huete, Schuhe und Stiefel**
findet man bei uns in nie gesehener Auswahl. Unser Lager in
**Ellenwaaren**
ist das vollständigste; wir haben Alles, vom Domestic bis zum feinsten Damenkleide.
**Groceries und Provisionen**
halten wir nur von bester Qualität, besonders KAFFEE. Unser Lager in
**EISENWAAREN**
ist nach wie vor jeder Concurrenz gewachsen.
Am besten überzeugt man sich selbst und besucht unsern Store, wo wir uns Vergnügen jedem Kauflustigen unser Lager zeigen und Preise quotiren werden.
**P. Faust & Co.**


# Neue Anzeigen.


**Großes Schützen-Fest**
— des —
Concordia Rifle Clubs,
Sonntag, den 11ten Mai 1890
in
Davenport.
Alle Schützen-Vereine sind eingeladen und es findet sowohl Preis- wie Teamschießen statt. Abends,
**Großer Schützen-Ball in Fenske's Halle.**
Der Verein.

**Großes Maifest**
—in der—
**Germania Halle**
Sonntag den 18. Mai, 1890.
Nachmittags
Kinderspiele mit Ball und guter Musik.
Abends
**Oeffentlicher Ball.**
Für gute Musik und gute Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein,
W. H. Dierks.


**Notiz.**

Die Wahl für den städtischen Todtengräber findet Sonnabend den 7ten Juni statt. Etwaige Applikanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
J. E. Nuhn,
27,1t Stadtschreiber.

**Geschäftsveränderung.**

Mit heutigem Tage habe ich das Biergeschäft des Herrn Carl Schumann käuflich übernommen und wird es mir Vergnügen machen meine Freunde und Gönner in meinem Lokale neben dem Courthause zu bewirthen. Es wird stets mein Bestreben sein meine Gäste durch kühles Bier und gute Cigarren als meine Kunden zu erhalten.
Achtungsvollst,
27 Carl Becker.


**Großer Ball**
— in —
**LENZEN'S HALLE,**
Sonntag den 11. Mai.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hubert Lenzen.

**Großer Ball**
— in —
**Clear Spring,**
Sonntag, den 11ten Mai, 1890.
Besuchern von Schumannsville steht das Boot zur Verfügung.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Heinrich Breustedt.

**Oeffentlicher Ball**
in der
**COMAL CONZERT HALLE.**
Sonntag, den 11ten Mai, 1890.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Rudolph Brandt.

**Großer Ausverkauf**
**meiner sämmtlichen Waaren,**
bestehend in allen hier gebräuchlichen Sachen, von einer
Stecknadel bis zum Gangpflug.
**Wer im Betrage von**
**10 Dollars**
**bei mir einkauft erhält zu gleicher Zeit, wie schon angezeigt, eine Chance auf eine**
**$75 BUGGY.**
Sämmtliche Waaren werden zum Kostenpreise veräußert.
Da ich mich vom Geschäfte zurückziehen werde, so fordere ich alle Diejenigen, welche mit mir in Rechnung stehen, auf, sobald als möglich vorzusprechen und dieselben mit mir auszugleichen.
Ergebenst,
**E. GRUENE Jr.**
P. S.
**Der Verkauf**
**wird fortgesetzt bis sämmtliche Waaren veräußert sind.**

**GUADALUPE HOTEL**
— und —
**BAR-ROOM,**
Neu Braunfels, Texas.
Gute Küche, angenehme luftige Zimmer, freundliche Bedienung.
Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel-Bar verabreicht.
Specialität: **Importirten Rheinwein.**
Bestens empfiehlt sich **Aug. Zimmer,** Mgr.

Reservirt für
**John Sippel,**
Agent für die
**Anheuser-Busch Brewing Co**
in St. Louis
— und die —
**Lone Star Brewing Co.**
in San Antonio.


**Geschäfts-Eröffnung.**

Da ich mein Geschäft an der Guadalupe Brücke in
**Groceries u. Eßwaaren**
vollständig eingerichtet habe, so ersuche ich alle meine Freunde und Gönner bei mir vorzusprechen.
Gute Waaren und niedrige Preise wird mein Bestreben sein.
21tf Gustav Behnsch.

**Zu verrenten.**

Mein Barroom und Schmiede nebst Wohnhaus an der Seguin-Austiner Road steht unter günstigen Bedingungen zu verrenten. Alle darauf Reflectirende mögen sich an den Unterzeichneten wenden. F. Schriewer,
24,4t. P. O. Seguin, Texas.

# Ein neues Leben.

**Von Hugh Conway.**

Es war elf Uhr Morgens; heller Sonnenschein überfluthete Russel Terrace, fiel durch die halbgeschlossene Jalousie eines Fensters in Nr. 8 und zeigte in den wagerechten Lichtstreifen, die er bildete, eine ungewöhnliche Menge tanzender Stäubchen.

Das ganze Zimmer, in das sich der Sonnenglanz eindrängte, hatte ein wüstes, unordentliches Ansehen. Alles darin gab Zeugniß von einem Gelage, das hier stattgefunden: der widerliche Tabaksdunst, der das Gemach erfüllte, der offene Spieltisch in seiner Mitte, die durcheinander geworfenen Karten, die umherstehenden Flaschen, die Cigarrenstummel und Aschenhäufchen zwischen Gläsern, in denen hin und wieder eine Neige des Getränkes zurückgeblieben war — das alles stand und lag noch unberührt, obwohl die Spieler schon vor einigen Stunden aufgebrochen waren. Aber vielleicht konnte diese Nachlässigkeit mit dem Umstande entschuldigt werden, daß sich noch immer Jemand in dem Zimmer aufhielt.

Auf einem Diwan lag in tiefem Schlaf ein junger Mann von etwa vierundzwanzig Jahren, der trotz des reichen Maßes äußerer Vorzüge, das ihm zu Theil geworden war, und ganz abgesehen von dem widerwärtigen Eindrucke eines Abendanzuges im Morgenlicht, ebenso verlottert aussah, wie das Zimmer. Sein helles Haar hing ihm wirr um den Kopf, sein Halstuch war verschoben und eine der Manschetten, die auf seine Hände fielen, zeigte Rothweinflecken. Aber weder die Unbehaglichkeit seiner Umgebung, noch die dumpfe Luft vermochten seinen Schlummer zu stören; er schlief wie einer, der aus freien Stücken sobald nicht wieder erwacht.

Jetzt wurde leise die Thür geöffnet; ein junges Mädchen trat herein; nachdem sie das Zimmer rasch überblickt hatte, beugte sie sich dann über den Schlafenden und betrachtete ihn mit einem Gemisch von Zorn und Betrübniß.

Sie war groß und schön; ihr Kopf saß herrlich auf den Schultern; ihre Züge waren regelmäßig, alle ihre Stellungen und Bewegungen voll Anmuth. Sie hatte schlanke Arme, weiße, schön geformte Hände, eine zarte, helle Gesichtsfarbe; die Haare und Brauen waren dunkel, die Augen grau, und wenn ihr Gesicht auch vorwiegend den Charakter des Stolzes und der Entschlossenheit trug, konnte dasselbe auch eben so gut in Sanftmuth und Zärtlichkeit strahlen. Das zeigte sich jetzt, während der Unwille, mit dem sie auf den Schläfer niedersah, nach und nach von einem Ausdruck verdrängt wurde, der in bedenklicher Weise dem der Liebe glich.

„Armer Junge," flüsterte sie vor sich hin; „wird er sich völlig zu Grunde richten? Oder könnte ich ihn retten, wenn ich's versuchte — wenn ich thäte, was mein Herz verlangt? — Würde er sich mir zuliebe bessern?"

Einige Minuten blieb sie sinnend stehen, dann legte sie, ohne recht zu wissen, was sie that, ihre Hand auf die Stirn des jungen Mannes. Diese Berührung weckte ihn; er rieb sich die Augen, zwinkerte heftig, legte die Hand an die Stirne und schien sich wie geblendet nach seiner verlorenen Besinnung umzusehen. Plötzlich kam ihm zum Bewußtsein, daß ihn das junge Mädchen mit großen, nassen Augen ansah; er richtete sich hastig auf und seine Wangen flammten. „Sie hier, Eleanor?" sagte er; „wo ist Ihr Bruder?"

„Ausgegangen. Er trug mir auf, Ihnen, wenn Sie erwachten, Thee oder Sodawasser anzubieten — was wollen Sie haben?"

Jede Spur von Weichheit war jetzt aus ihrem Wesen verschwunden. Er senkte den Kopf vor dem unwilligen Ton ihrer Stimme. „Ich will mich erst anständig zurechtmachen," antwortete er, indem er verlegen forteilte.

In seinem Lebensalter verräth das Aeußere nicht sofort die Wirkungen der Unmäßigkeit. Auch Percy Damian zeigte bei seiner Rückkehr, nachdem er den Kopf in kaltes Wasser getaucht und die Kleider gewechselt hatte, keine Spur seiner nächtlichen Ausschreitungen.

Das junge Mädchen erwartete ihn in einem andern Zimmer und schenkte ihm eine Tasse Thee ein.

„Ich schäme mich meiner selbst," sagte er.

„Nein, Sie schämen sich, weil ich Sie gesehen habe — das ist alles!"

„Nun ja, ich schäme mich, weil Sie mich gesehen haben — und doch, was kommt darauf an? — Sie machen sich ja so wie so nichts aus mir," sagte er, und da er ihren seltsamen, gedankenvollen Blick nicht bemerkte, fuhr er nach bitterem Auflachen fort: „Wie wenig ich Ihnen zu bieten habe, weiß ich — weiß, daß mein ganzes Dasein ein wüstes, verlorenes ist. Die nächsten Angehörigen würden mich auf der Straße nicht mehr anreden — sie wissen kaum, ob ich lebe oder todt bin — jedenfalls kümmert es sie nicht. Ich habe diese Nacht mein letztes Geld verspielt und bin darauf angewiesen, daß Ihr Bruder mich vorläufig aus Barmherzigkeit hier im Hause behält. — Aber trotz alledem kann mein Leben mit vierundzwanzig Jahren nicht ganz aussichtslos sein — und wär's auch nicht, wenn Sie mich liebten."

„Sie sind ein Spieler, ein Trinker, haben nicht einen Pfennig im Vermögen und stellen das Verlangen, daß ich Sie heirathe?" gab Eleanor ruhig zur Antwort.

„Ja, das thu' ich — und ich werde es immer wieder thun — denn um Ihretwillen würde ich ein neues Leben beginnen, würde für Sie arbeiten wie ein Sklave. Aber ich verschwende meine Bitten. Ihre Antwort wird immer dieselbe sein."

Er trat an's Fenster. Obwohl er seiner eigenen Aussage nach nicht viel besser war als ein Vagabund, sah er sehr hübsch, sehr vornehm aus — freilich auch tief beschämt und niedergeschlagen, und da er jetzt dem jungen Mädchen den Rücken zukehrte, sprachen ihre Augen, während sie ihm nachsah, unverhohlen aus, was sie empfand. Nach einer Weile stand sie auf, ging zu ihm, und indem sie die Hand auf seinen Arm legte, fragte sie: „Was würden Sie um meinetwillen thun?"

Er wendete sich nach ihr um und sah sie mit freudigem Erstaunen an, während sie hastig fortfuhr: „Würden Sie mir wirklich gestatten, Sie zu retten — sich entschließen, England und seine Versuchungen zu fliehen, um in Amerika oder Australien ein neues Leben anzufangen?"

„Mit Dir?" fragte er ungläubig.

Ihre Wangen brannten, aber entschlossen antwortete sie: „Mit mir — wenn Sie mich aus meiner hiesigen Umgebung hinwegführen wollen."

„Du liebst mich!" rief er und zog sie in die Arme.

„Ja, ich liebe Dich — habe Dich immer geliebt."

Der Würfel war gefallen, das bindende Wort gesprochen. Sie hatte das Glück ihrer Zukunft in die Hand dieses Mannes gelegt, obwohl sie die Gefahren ihres Entschlusses vollkommen übersah. Eleanor Ford war ein Weib, aber keine Thörin, ein junges Mädchen, aber kein schwachherziges Geschöpf. Sie liebte Damian mit der vollen Gluth ihres kraftvollen Wesens, und doch hatte sie sich nicht allein durch diese Leidenschaft bestimmen lassen, sondern sagte sich, daß sie ihn heirathen müsse, um ihn zu retten. Während alle Anderen einen verlorenen Menschen in ihm sahen, hatte sie erkannt, daß er nicht völlig verderbt war. Durch seine Fehler und Schwächen schimmerte noch immer der Ueberrest einer ursprünglich edlen Begabung, die künftig vielleicht wieder die Oberhand gewann. Ihn vielleicht wieder auf gute Wege führte. Ohne diese Möglichkeit hätte ihn das junge Mädchen nicht geliebt. So aber gewann sie den Muth, sich ihm rückhaltlos hinzugeben, um neue Umgebungen und neue Aufgaben für ihn zu suchen und der Liebe zu vertrauen, die er, ihrer festen Ueberzeugung nach, für sie empfand.

Sie war sehr ernst, während sie dies alles noch einmal überdachte, und ihr gehaltenes Wesen stand im schroffen Gegensatz zu seinem leidenschaftlichen Entzücken, als er begriff, daß er geliebt wurde. Aber sie duldete seine Küsse, erwiderte sie sogar, saß still beglückt an seiner Seite und lauschte auf sein Versprechen, sich zu bessern, und auf seine reuevollen Selbstanklagen, die so seltsam mit lauten Ausbrüchen der Freude untermischt waren.

„Ich werde zu meinem Bruder gehen," sagte der junge Mann. „Er ist zwar gewaltig tugendstolz und hält mich seit langer Zeit für einen verlorenen Menschen; aber ich werde mich vor ihm demüthigen; dann versteht er sich gewiß dazu, mir ein paar Hundert Pfund zu geben. Vielleicht gibt er sie sogar recht gern, um mich aus England los zu werden. Gleich morgen will ich zu ihm gehen."

Aber Eleanor fand es unwürdig, daß er sich demüthigen sollte, um Geld zu erlangen.

„Nein, das wirst Du nicht thun," sagte sie. „Ich habe ein eigenes Vermögen von tausend Pfund; für den Anfang ist das genug."

Dabei blieb sie mit aller Entschiedenheit und nahm überdies dem jungen Manne das Versprechen ab, seinen Bruder erst aufzusuchen, nachdem sie getraut sein würden. — Allem Anschein nach wünschte sie, die Rettung Damians allein zu vollbringen. Was die Hochzeit betraf, so konnte sie stattfinden, sobald er wollte; denn als echtes Weib war Eleanor entschlossen, was sie gab, rückhaltlos und ohne Zögern zu geben! Wenn ihm die Ehe zur Rettung werden konnte, mußte er diesen Weg je eher, je lieber betreten.

Ueber eine Stunde saßen sie plaudernd und Pläne schmiedend beisammen; dann wurde Eleanor durch häusliche Pflichten abgerufen und überließ es Damian, seine Luftschlösser allein weiter auszubauen und über sein großes neues Glück nachzudenken.

Im Grunde wußte er nur sehr wenig von dem geliebten Mädchen, denn noch vor ein paar Monaten waren sie sich völlig fremd gewesen. Damals hatte er ihren Bruder ein- oder zweimal am Spieltisch getroffen und war nach und nach in ein vertrautes Verhältniß zu ihm gekommen — ein Verhältniß, das für Damian ein sehr kostspieliges werden sollte. Robert Ford gehörte jener Hälfte der Menschheit an, deren Subsistenzmittel, dem Sprichwort nach, für die andere Hälfte ein Geheimniß bleiben. Damian hatte vollkommen recht, wenn er seinen neuen Bekannten für einen Glücksritter hielt; trotz alledem aber ließ er sich, nachdem er zwei oder drei Einladungen ausgeschlagen hatte, dazu bestimmen, bei ihm zu Mittag zu essen und nachher ein Spielchen zu machen. Ford, der kein ständiges Daheim besaß, hatte eine möblirte Wohnung in St. Johns Wood gemiethet, und auf den ersten Besuch, den ihm Damian daselbst gemacht hatte, waren viele andere gefolgt. Der junge Mann hatte Eleanor gesehen und wurde bald eben so mächtig durch sie nach dem Hause ihres Bruders gezogen, wie durch die Karten, die ihm so theuer zu stehen kamen.

Obwohl Damian von Natur zum Mißtrauen geneigt war, fiel es ihm nicht ein, daß Ford den Wunsch haben könnte, ihn in Eleanor verliebt zu machen. Wenn sein Wirth auch nur ein Abenteurer war, hätte ihm eine solche Verbindung doch nicht den mindesten Vortheil bringen können. Damian wurde zwar noch immer aus Höflichkeit der „sehr ehrenwerthe" Percy Damian genannt, hatte jedoch schon längst den letzten Heller seines Vermögens durchgebracht. Eine Zeit lang hatten Freunde seine Schulden bezahlt, aber endlich waren sie dieser undankbaren Aufgabe müde geworden, hatten ihm die helfende Hand entzogen, und so sah er sich, seiner eigenen Meinung nach, auf dem besten Wege, Billardmarqueur oder Droschkenkutscher zu werden. Vor einiger Zeit hatte er seine Wohnung aufgegeben, hatte verkauft, was er irgend entbehren konnte und war nach dem Festlande gegangen. Aber da er nun wieder Geld in der Tasche trug, übte London eine unwiderstehliche Anziehung auf ihn aus. Er kam zurück, machte Robert Ford's Bekanntschaft, und hatte sich, auf Zureden dieses Gentlemans, vorübergehend in Russel Terrace einquartirt. Seine Kleidungsstücke und einige Schmucksachen waren alles, was der junge Mann heute noch sein eigen nennen konnte, nachdem das Kartenturnier der letzten Nacht seine Taschen vollständig geleert hatte. Ueberdies war er seinem Wirthe noch eine bedeutende Summe schuldig geblieben.

Schon mehrmals, seitdem er Eleanor Ford begegnet war, hatte er sie angefleht, sein Weib zu werden, aber mit aller Entschiedenheit hatte sie ihn abgewiesen. Erst gestern war er wieder darauf zurückgekommen und hatte, wie jedes Mal vorher, hinzugefügt, daß nur ihre Liebe im Stande sein würde, ihn zu retten, und das war auch seine feste Ueberzeugung. Seinen anfänglichen Verdacht, Ford benutze die Schönheit und Liebenswürdigkeit seiner Schwester, um Tauben in's Garn zu locken, hatte er ein für allemal abgeschüttelt. Hatte ihn doch Eleanor vor ihrem Bruder gewarnt, ihn inständig gebeten, den Verkehr mit demselben zu vermeiden, hatte dann mit ernstem Unwillen von seinen eigenen Schwächen gesprochen, sein besseres Selbst wachzurufen gesucht, sich sogar an seinen Familienstolz gewendet. Seine Antwort war immer dieselbe gewesen: „Liebe mich, so kann ich nach jeder Richtung ein anderer werden — sonst nicht." Und nun, da er jede Hoffnung aufgegeben hatte und sich umsonst gegen jenes Gefühl der Haltlosigkeit wehrte, das den Mann dazu treibt, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen — nun kam sie zu ihm und sagte, daß sie ihn liebe, ihn immer geliebt habe!

Ohne Verzug wollte er sich mit ihr trauen lassen; aber er fragte sich doch mit einiger Beklommenheit, was Lord Kelston, ein ernster, ehrenhafter, sehr stolzer junger Edelmann, sagen werde, wenn er erführe, daß sein Bruder eine Miß Ford geheirathet habe, deren Namen im Adelslexikon nicht verzeichnet war. Dennoch hoffte er, daß sich Kelston bereit finden lassen würde, ihm zum Beginne eines neuen Lebens einige hundert Pfund zu geben, so daß Eleanor's bescheidene Mitgift unberührt bleiben konnte.

Der Eintritt Robert Ford's, eines langen, hageren, etwa dreißigjährigen Mannes, mit blassem Gesicht und kleinen Augen, dessen Wesen, sobald er wollte, trotz seiner schlauen Miene, etwas Unangenehmes hatte, machte Damian's Grübeleien ein Ende. Ford kam eilig in's Zimmer und streckte seinem Gast die Hand entgegen.

„Guten Morgen, alter Junge!" sagte er; „geht's wieder gut? Schien mir am besten, Sie allein zu lassen, als Sie auf dem Schlachtfelde niedersanken."

„Danke schön!" gab Damian kurz zur Antwort.

„Es war eine schlimme Nacht für Sie — der Kerl, der Talbot, gewinnt immer."

„Wie viel bin ich Ihnen schuldig?" fragte Damian.

„Fünfundsiebzig Pfund. Wollen Sie mir eine Anweisung geben?"

Damian erwiderte, das würde er sehr gern thun, wenn er nur mit größerer Wahrscheinlichkeit auf die Gefälligkeit seiner Bankiers, dieselbe anzuerkennen, rechnen dürfte."

„Was natürlich nicht der Fall ist," lachte Ford gutmüthig. „Na, ich habe nur gescherzt, denn ich weiß ja, daß Sie für den Augenblick in der Klemme sitzen. Bei mir ist seltsamer Weise Hochfluth und ich kann Ihnen hundert Pfund vorstrecken. Sie können mir einen Schuldschein darüber ausstellen." Mit diesen Worten nahm er einige Banknoten aus der Tasche und schob sie seinem Gaste zu.

Damian zögerte einen Augenblick. Ford's Freigebigkeit überraschte ihn. Dann aber nahm er die Scheine. Er mußte sich irgendwoher baares Geld verschaffen und sagte sich selbst, daß er dies Darlehen von der Summe zurückzahlen könne, die er seiner festen Ueberzeugung nach von seinem Bruder erhalten würde.

„Wo ist Eleanor?" fragte Ford; „ich muß sie sprechen."

„Ich glaube, sie ist hinaufgegangen."

„Ich werde sie aufsuchen. Ist das die heutige Zeitung? Wenn Sie sie nicht brauchen, will ich sie mitnehmen."

„Ich lese seit einem Vierteljahre nur noch die Sportberichte in der Zeitung," antwortete Damian, und sein Freund entfernte sich mit dem noch unentfalteten „Standard."

Nach wenigen Minuten kam Ford zurück. Sein Gesicht war ganz Lächeln. „Das ist eine gute Kunde!" rief er aus; „nichts hätte mich mehr erfreuen können — ich wünsche Euch beiden Glück!"

Trotz seines edlen Namens hatte der „sehr ehrenwerthe" Percy Damian die Empfindung, keine besondere Partie zu sein, und fühlte sich wie von einer Last befreit, daß Eleanor's Bruder die Sache so freundlich aufnahm.

„Haben Sie Dank!" sagte er. „Ich werde in Zukunft ein besseres Leben führen."

„Davon bin ich überzeugt und beweise Ihnen diese Zuversicht, indem ich Ihnen meine Schwester anvertraue. Wie sie mir sagt, werdet Ihr Euch sofort heirathen."

„Da sie bereit ist, mich zu nehmen, arm und aussichtslos, wie ich bin, wüßte ich nicht, worauf wir warten sollten. Ach, Ford, welch ein Thor bin ich gewesen!"

„Sie werden alles gutmachen, wenn Sie verheirathet sind. Eleanor hat etwas Geld, wie Sie wissen. Sie können also entweder Ihren Auswanderungsplan in's Werk setzen, oder in Monaco Ihr Glück versuchen. Ich möchte beinahe glauben, daß Sie letzteres thun werden."

In seiner jetzigen reuevollen Gemüthsverfassung war sich Damian seiner Fehler und Schwächen deutlich bewußt und fand es seltsam, daß Ford das Glück der Schwester ohne weiteres in so unsichere Hände, wie die seinigen, gab. Mißtrauisch fragte er: „Warum haben Sie es so eilig, sich von Eleanor zu befreien?"

„Weil ich ein unstäter Geist bin und es als eine Last empfinde, meiner Schwester ein Daheim schaffen zu müssen; das ist der Grund," antwortete Ford. „Nun aber zu Ihrer Heirath — wann wünschen Sie, daß sie stattfindet?"

„Das werde ich mit Eleanor verabreden," sagte Damian noch immer steif.

„Gut! Aber da Sie schwerlich beabsichtigen, besondere Umstände zu machen, meine ich, Sie sollten sich je eher, je lieber trauen lassen. Morgen, wenn Sie wollen — ich habe nichts dagegen."

In diesem Augenblick kam Eleanor zurück und Ford ließ die Liebenden allein. Damian theilte dem jungen Mädchen mit, daß ihr Bruder den nächsten Tag für ihre Hochzeit vorgeschlagen hätte und sie machte keine Einwendungen. Es war ihr recht, das neue Leben so bald als möglich zu beginnen. So kamen sie denn überein, sich am Donnerstag trauen zu lassen, ein paar stille Tage in einem nahen Seebade zu verleben und dann nach London zurückzukehren, um ihre Vorbereitungen für die Auswanderung zu treffen.

Der junge Mann war klug genug, der eigenen Schwäche zu mißtrauen. Dank der Gefälligkeit Robert Fords hatte er die Tasche voll Geld und wußte nur zu gut, daß ihn — wenn er einen seiner gewohnten Wege einschlug — die Finger jucken würden, sein Glück am grünen Tische zu versuchen. Abgesehen von dem ernsten Vorsatz, sich zu bessern, drängte sich ihm aber die Ueberzeugung auf, daß er durch ein Zurücksinken in die alten Fehler seine Hoffnung auf Eleanors Besitz vernichten würde, und so hielt er sich, als vorsichtiger Mann, von dem Wege der Versuchung fern. Nachdem die nöthigen Formalitäten für die bevorstehende Trauung besorgt waren, ging er kaum noch aus dem Hause, benutzte einen großen Theil seiner Muße dazu, verschiedene Werke über die Kolonieen zu durchblättern, und fühlte sich, da Eleanor den ganzen Tag in seiner Nähe blieb, sehr glücklich, glücklicher — wie er sich selbst gestand — als er es verdiente.

Am Donnerstag Morgen wurden sie getraut. Das Brautpaar, der Geistliche mit seinem Assistenten und Robert Ford waren die einzigen Anwesenden. Von der Kirche aus fuhren sie nach dem Bahnhofe von Paddington, denn sie hatten beschlossen, ihren kurzen Honigmond in Clifton zu verleben. Ford sagte ihnen lächelnd Lebewohl.

„Du wirst doch in London sein, wenn wir zurückkommen?" fragte Eleanor.

„Ich weiß es nicht. Jetzt gehe ich nach dem Festlande."

„Aber wir sehen Dich doch, ehe wir absegeln? Vergiß nicht, daß es vielleicht ein Abschied auf immer ist."

Er lachte. „Oh, wir sehen uns jedenfalls wieder," sagte er. „Ich habe keinen rechten Glauben an die Fahrt zu den Gegenfüßlern."

Damian fühlte sich durch diese Bemerkung gekränkt, denn es schien ihm darin ein Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner guten Vorsätze zu liegen.

Das glückliche Paar fuhr selbstverständlich erster Klasse. Eleanor schüttelte zwar den Kopf dazu und meinte, sie hätten zweiter Klasse fahren sollen; aber trotzdem blieb es bei der ersten und ein bestechlicher Schaffner hing ein Plakat mit der Aufschrift „reservirt" an das Fenster ihrer Wagenabtheilung. Für den Fall, daß sie einer Unterhaltung bedürfen sollten, kaufte der Bräutigam einige illustrirte Zeitschriften und warf sie auf den Sitz; aber die beiden hatten sich ja so viel zu sagen, daß Damian erst, nachdem sie bereits an Bath vorüber waren, dazu kam, die „Londoner illustrirten Nachrichten" zu durchblättern.

Voll stolzer Zärtlichkeit betrachtete Eleanor ihren Gatten, während er nachlässig die Seiten des Blattes umschlug. Seinem Aussehen nach war er ein Mann, auf den jede Frau stolz sein durfte, denn noch hatte sein wildes Leben keine Spuren an seiner äußern Erscheinung zurückgelassen. Dazu kam, daß er jetzt frisch und strahlend glücklich erschien. Eleanor betrachtete ihn in stiller Seligkeit, gelobte sich selbst, ihm eine gute, treue Gattin zu werden, und gab sich der Hoffnung hin, dafür durch sein ebenso nützliches als glückliches Dasein belohnt zu werden. Theurer Percy — wie innig sie ihn liebte und wie hübsch er aussah!

Plötzlich veränderte sich sein ganzes Wesen; sein Gesicht erblaßte, dann wurde es von tiefem Roth übergossen und seine Brauen zogen sich finster zusammen. Er ließ das Zeitungsblatt fallen und starrte sein überraschtes junges Weib durchdringend an.


**Dr. WM. NETTER.**
Deutscher
**Augen- und Ohrenarzt**
No. 1 Ost-Commerce-Straße,
San Antonio, - - Texas.

**J. BEHNSCH.**
**Dry Goods, Groceries,**
2 1y — und —
**Farm-Producten Geschäft.**
Neighborsville, Coma' Co., Texas.

**$60 für $30.**
**Man denke sich nur!**
**Das Monopol zerstört.**
Brauchen Sie eine Nähmaschine?
**$17.50 bis $30.00.**
Fuenf Jahre Garantie.
Mit allen Attachements. Schreibt für unsere „Singers", „New Home" etc.
**$10 bis $30,**
Gespart durch direkte Bestellung beim Hauptquartier. Nadeln für jede Maschine zu 25 Cts. per Dutzend in Briefmarken. Adressire
The Louisville Sewing Mashine Co.,
No. 520 Fourth Avenue,
LOUISVILLE, KY.
Mch. 7

**RONSE & WAHLSTAB,**
*San Antonio, Texas.*
**Großhändler**
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

**Carl Bracht,**
**Haus- & Schildermaler**
wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

**50 Cts. on the Dollar!**
**Ausverkauf**
fertiger Kleider zum halben Preise.
☞ Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von $11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von $3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,tf
John Steger.

**Geschäftsveränderung.**
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das bisher von Herrn Fritz Kuse in der unteren San Antonio Str., geführte
**Schuhwaaren-Geschäft**
übernommen habe und wie bisher auch die Schuhmacherwerkstätte weiter führen werde. Der Anfertigung von Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
**Soeben erhalten** eine große Auswahl von feinen Damenschuhen zu sehr billigen Preisen.
51 Achtungsvollst, **Fr. Börner.**

**SOCIAL CLUB SALOON**
(frühere Hasenbeck'sche Saloon.)
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren sind stets an Hand.
Um freundlichen Zuspruch bittet
16, W. Mangliers.

**H. Ludwig's Hotel.**
**BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.**
An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.
——:0:——
Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet
*H Ludwig*

**CHARLES BERRING,**
**UNDERTAKER (Leichenbestatter.)**
☞ **Herr Balth. Preiß** wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

**NIC. MANGER. & CO.**
HUNTER STATION, TEXAS
**Händler in allen Sorten von**
**LUMBER.**
**Schindeln,**
**Thüren,**
**Jalousien,**
Fensterrahmen,
Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

**Kinder Schreien**
Nach PITCHER'S
**Castoria**
Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

**HUGO & SCHMELTZER,**
San Antonio, Texas.
**Groß-Händler in**
**Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.**
Al einige Agenten für
**Ankeuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und**
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und di Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

„Du hast es alle die Tage gewußt!“ sagte er in scharfem, bitterem Tone.

„Percy, was hast Du? — Was soll ich gewußt haben!“

„Dies!“ Er nahm die Zeitung wieder auf und hielt sie ihr vor die Augen, indem er mit dem Finger einen besonderen Absatz bezeichnete. Unter der Ueberschrift „Todesnachrichten“ fand sie eine Notiz über das kürzlich erfolgte Ableben des Lord Kelston und seines einzigen Sohnes. Soweit sie das Gelesene in ihrer Verwirrung zu fassen vermochte, waren beide vierundzwanzig Stunden vor dem Tage, an dem sie Damian ihre Liebe gestanden hatte, der Diphtherie erlegen. Der Bericht schloß mit der Bemerkung: der bisherige sehr ehrenwerthe Percy Damian sei der einzige Erbe.

Obwohl Eleanor begriff, daß die Zukunft ihres Gatten eine große Umwandlung erfahren habe, war sie nicht im Stande, sich die seltsame Veränderung seines Wesens zu erklären. War ihr doch, als sie von der Zeitung zu ihm aufblickte, als sei er ein ganz anderer Mensch geworden. Seine Augen verriethen Aerger, Unwillen, Mißtrauen, aber nichts weniger als Liebe.

„Du hast es gewußt, und Dein Bruder hat es gewußt,“ sagte er. „Nun weiß ich, warum mir Robert Ford Geld geborgt und alles gethan hat, unsere Heirath zu beschleunigen. Und darum hast Du, nachdem Du mich so oft abgewiesen, urplötzlich erkannt, daß Du mich liebst, und hast es mir gesagt, als ich eben aus einem Rausche erwacht war.“

Eleanor wurde leichenblaß, als sie die Tragweite seiner Worte begriff. Sie sah ein, daß ihr Gatte zu der Annahme berechtigt sei, ihr Bruder habe von dem Vorgefallenen Kenntniß gehabt, denn sie erinnerte sich, mit welcher Freude er die Nachricht von ihrer plötzlichen Verlobung aufgenommen und wie er zur Hochzeit getrieben hatte. Es lag auf der Hand, daß Robert Ford in der unwürdigen Besorgniß, die Wünsche des jungen Mannes könnten mit seinen äußeren Verhältnissen eine Umwandlung erfahren, Lord Kelstons Tod vor Damian verheimlicht, und um dieses schnöden Betruges willen wurde sie von dem ihr eben angetrauten Gatten — dem Manne, für den sie bereit war, alles zu wagen, und den sie über alles liebte — angeklagt, ihn hintergangen zu haben! Er hielt es für möglich, daß sie, um sich die Heirath zu sichern, an dem listigen Anschlage des Bruders theilgenommen hätte!

Kein Wunder, daß sie, als die Wahrheit auf sie eindrang, ihr Gesicht für einen Augenblick mit den Händen bedeckte! Kein Wunder, daß sie an seiner Liebe irre wurde, als sie aus seiner grausamen Anklage heraushören mußte, er würde zu dieser Stunde nicht ihr Gatte sein, wenn er gewußt hätte, was geschehen war. Dieser Zweifel ging ihr tief in die Seele, aber sie erhob den Blick und sah ihm so fest und stolz in die zornigen Augen, daß er sich abwenden mußte.

„Sage mir,“ begann sie mit leiser Stimme, „ob sich, wenn Dir diese Nachricht rechtzeitig zugegangen wäre, Deine Wünsche und Pläne geändert hätten?“

Er gab ihr keine Antwort. Vielleicht that er sich unrecht durch dies Schweigen; aber er war sich bewußt, daß er — mit der Gewißheit, Lord Kelston zu sein und über ein Jahreseinkommen von zwölftausend Pfund zu verfügen, jedenfalls nicht in solcher Eile geheirathet hätte.

„Sage mir,“ begann sie von Neuem, „ob Du unter diesen Verhältnissen um die Schwester eines Mannes wie Robert Ford geworben hättest?“

„Es empört mich, betrogen worden zu sein,“ antwortete er mit finsterer Miene.

„Du glaubst also,“ fuhr Eleanor eindringlich fort, „ich hätte Dir meine Liebe gestanden, weil ich wußte, daß Du reich warst und ein Lord? Du glaubst, ich wäre mit meinem Bruder übereingekommen, Dir diese Nachricht zu verheimlichen; glaubst, ich hätte gefürchtet — was sich jetzt leider als Wahrheit erweist — daß Du mich aufgeben würdest, wenn sich Deine Verhältnisse anders gestalteten. — Du, mein Gatte, kannst so etwas glauben?“

Er sagte noch immer nichts. Der Zug brauste weiter und weiter. Eleanor saß da, sah ihm fest ins Gesicht und harrte seiner Antwort. Dem jungen Manne wirbelte der Kopf. Sein Bruder und seines Bruders Sohn waren todt — er selbst war Lord Kelston! Was sollte er thun? Das beste war, von der nächsten Station aus an den Sachwalter seines Bruders zu telegraphiren. Dann mußte er nach London zurückkehren und sich so bald als möglich nach Kelston Park begeben.

Uebrigens war Damian auch herzlich ergriffen von der Trauerkunde. Obwohl er mit seinem Bruder nicht übereingestimmt und seit Jahren nicht mit ihm verkehrt hatte, war er ihm gut gewesen. Armer, alter Junge! Daß er so elend sterben mußte, um einem Nichtsnutz, wie er, Percy, war, das Feld zu räumen!

Das Schmerzlichste an allem aber war der Gedanke, daß ihn die Frau nicht liebe, die ihm, auf Antwort wartend, mit starrem Blick gegenüber saß. Seinem mißtrauischen Sinne war es unmöglich, an ihre Schuldlosigkeit zu glauben. Die verschiedensten Umstände wiesen darauf hin, daß sie gewußt hatte, was geschehen war; nach und nach stiegen sie alle in seiner Erinnerung auf und verurtheilten Eleanor. Sie hatte sich erst entschlossen, ihn zu heirathen, nachdem ihr bekannt geworden war, daß er ihr Rang und Reichthum bieten konnte, und hatte ihn mit aller Entschiedenheit davon zurückgehalten, sich an seinen Bruder zu wenden! Im Laufe der Zeit gelang es ihm vielleicht, ihr zu verzeihen; jetzt war er noch nicht dazu im Stande, und als Erwiderung auf den Blick, den er auf sich gerichtet fühlte, murmelte er abermals vor sich hin: „Es empört mich, betrogen worden zu sein.“

Sie schauerte leicht zusammen. „Du glaubst es also,“ sagte sie; „glaubst, daß Dein Weib dich hintergangen und überlistet hat? Mag es so sein.“

Mit diesen Worten wendete sie sich ab und sah wie traumverloren aus dem Fenster auf die vorüberfliegenden Gefilde. Er blickte sie an, aber sie schien es nicht zu beachten. Der Zug brauste weiter und weiter, und immer aufs Neue blickte Percy zu seiner jungen Frau hinüber. Wie konnte ein Wesen mit solchem Antlitz der Hinterlist fähig sein? Sein Herz wurde weich; Worte der Versöhnung drängten sich auf seine Lippen; aber da in diesem Augenblicke ein langgezogener, schriller Pfiff verkündigte, daß Bristol erreicht war, verschob er die beabsichtigte Verständigung auf später.

Der Zug fuhr an den langen, belebten Bahnsteg heran. „Hier müssen wir aussteigen,“ sagte Percy; schweigend folgte Eleanor der Weisung, und nachdem er ihr mitgetheilt hatte, daß er sogleich ein Telegramm absenden müsse, ließ der neue Lord Kelston seine Gattin für einige Minuten allein. Als er zurückkam, sah er sich vergebens nach ihr um; auf dem Bahnsteige war keine Spur von ihr zu entdecken. Er ging nach dem Wagen, den sie eben verlassen hatten: vielleicht war Eleanor dahin zurückgekehrt, um etwas Vergessenes zu holen — nein! Ihre Abtheilung war leer! Aber während er hineinschaute, sah er an dem gegenüberliegenden Fenster den Eilzug nach London vorüberfahren und in demselben ein blasses, stolzes Gesicht und ein Paar tiefe graue Augen, die sich sekundenlang auf die seinigen hefteten und ihm, wie er nur zu gut verstand, ein ewiges Lebewohl sagten.

Dieser eine flüchtige Blick machte Lord Kelston klar, was er gethan hatte. Sein unwürdiger Verdacht hatte das holdeste Weib von ihm getrieben. Eleanor war gegangen auf Nimmerwiederkehr! Erst jetzt, da er zur Besinnung gekommen war, vermochte er den edlen Stolz ihres Wesens zu würdigen. Er hatte sie verletzt, beschimpft, und die Angst tauchte in ihm auf, daß sie sich eher in den fernsten Erdenwinkel verbergen, als zu dem Manne zurückkehren werde, der sie so mißhandelt hatte. Wenn er noch eines Beweises ihrer Schuldlosigkeit bedurft hätte — in dieser eiligen Flucht war er ihm gegeben. — In elender, feiger Berechnung hatte Eleanor's Bruder vor ihr sowohl wie vor dem jungen Manne geheim gehalten, was geschehen war. Hätte Lord Kelston in diesem Augenblick seinen Schwager unter den Händen gehabt — der Ehrenmann würde schwer dafür gebüßt haben, daß er Andere nach sich selbst beurtheilte.

Aber wie konnte Percy seinen Mißgriff gutmachen? Daß er dem verschwindenden Zuge nachstarrte, brachte ihm Eleanore nicht zurück und ebenso machtlos blieben die Vorwürfe, mit denen er sich selbst überhäufte. Daß Eleanore sich jetzt nach London begab, unterlag keinem Zweifel; aber wohin weiter? — Nach Russel Terrace? — Sicher nicht! — Ihr Wunsch war, sich allen Nachforschungen zu entziehen. Elender Thor! Jetzt, nachdem seine erbärmlichen Anschuldigungen die geliebte Frau fortgetrieben hatten, wußte er sie richtig zu beurtheilen.

Vor allen Dingen mußte er ihr nach London folgen. Aber der Fahrplan sagte ihm, daß stundenlang kein Eilzug nach der Richtung abging. Sie gewann mithin einen großen Vorsprung. Er telegraphirte ihr nach Swindon, in der Hoffnung, daß einer der Beamten die Drahtbotschaft von Wagen zu Wagen tragen werde. Endlich besann er sich darauf, daß es Extrazüge gibt. Wenn es ihm mit Hilfe eines solchen möglich wurde, London zwei oder drei Stunden vor dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge zu erreichen, so wurde die Aufgabe, seine Gattin aufzufinden, um vieles erleichtert. Selbst wenn sie seine Verfolgung fürchtete, hatte sie sicherlich die Frist bis zur Ankunft des nächsten Zuges in Rechnung gezogen und gönnte sich diese Zeit, um ihre weiteren Fluchtpläne vorzubereiten.

Er hatte Geld genug, um einen Extrazug zu bezahlen, und lächelte ingrimmig vor sich hin, als er die Banknoten hingab und dabei an die Umgestaltung seiner Verhältnisse dachte. Heute Morgen hatte er sich kaum berechtigt gefühlt, erster Klasse zu fahren; jetzt kehrte er im eigenen Zuge nach London zurück. Er zitterte vor Ungeduld, bis der Wagen und die Maschine herbeigeschafft waren, behielt aber so viel Besinnung, daß er sein Gepäck zusammen suchte und aufladen ließ. Endlich war alles in Bereitschaft und der einsame Lord Kelston dampfte zum Bahnhofe hinaus, seiner Neuvermählten nachzujagen.

Er hatte mancherlei zu überlegen, während er auf der Eisenstraße dahinsauste, aber sein Hauptgedanke war und blieb Eleanor. Gelang es ihm, sie zu erreichen, so hoffte er zuversichtlich darauf, sie durch seine Bitten zur Versöhnung zu bewegen; seine Sorge war nur, sie könne England verlassen, ehe er im Stande war, ihre Spur aufzufinden. Geld hatte sie genug in Händen, denn sie hatte die Staatspapiere, in denen ihr kleines Vermögen bisher angelegt gewesen, gestern verkauft und die dafür erhaltene Summe, auf seinen ausdrücklichen Wunsch, unter ihrem eigenen Namen einer Londoner Bank in Verwahrung gegeben. Dies Geld konnte sie sich, sobald sie wollte, bis auf den letzten Heller auszahlen lassen und damit die Flucht ergreifen.

Der Extrazug fuhr schnell dahin, aber noch immer nicht schnell genug für die Ungeduld seines Insassen; er wüthete über jeden unvermeidlichen Aufenthalt, und als dicht vor Swindon ein längerer Stillstand eintrat, streckte er den Kopf aus dem Fenster und fragte unwillig nach dem Grunde der Verzögerung. Die Signale hätten Stillstand geboten, lautete die Antwort; so lange sie nicht geändert würden, müsse der Extrazug stehen bleiben. Lord Kelston, der einsah, daß sich gegen diese Erklärung nichts thun ließ, sank unmuthig auf seinen Sitz zurück.

Gleich darauf hörte er einen Mann, der längs des Bahngeleises hinging, dem Lokomotivführer etwas zurufen und glaubte die Worte zu verstehen: „Eilzug verunglückt.“ Erblassend sprang er aus dem Wagen und fragte, was geschehen sei. Mit aller Ehrfucht, die dem Inhaber eines Extrazuges gebührt, trat der Bahnwärter heran. „Thut mir leid, mein Herr, daß nicht weiter gefahren werden darf,“ sagte er. „Die Bahn ist gesperrt, der Eilzug verunglückt.“

Lord Kelston taumelte zurück.

„Meine Frau — meine Frau ist darin!“ stieß er hervor. „Schnell bringen Sie mich hin — ich bezahle Ihnen, was Sie wollen.“ Damit stieg er wieder ein und legte die Hand über die Augen. Er ahnte was das Schicksal über ihn verhängt hatte, sah Eleanor vor sich, mit Blut bedeckt, verstümmelt, todt!

Zwischen Bahnwärter und Lokomotivführer fand ein kurzes Zwiegespräch statt, dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Am nächsten Bahnwärterhäuschen wurde gehalten, eine Erklärung abgegeben; wieder ging es nach einer Weile vorwärts, dann aber kam der Zug endgültig zum Stehen und Lord Kelston erhielt den Bescheid, daß die Unglücksstätte nur noch einige hundert Meter entfernt sei.

Er sprang aus dem Wagen, kletterte die Böschung hinauf und lief am Rande derselben hin. In einiger Entfernung sah er auf dem Schienenstrange einen Haufen übereinander gestürzter Wagen und konnte sogar die Maschine unterscheiden, die wie ein verwundeter Riese auf der Seite lag.

„Eleanor! Meine Eleanor!“ stöhnte er und stürzte weiter, aber nicht mehr der Unglücksstätte zu. Ueber das Feld zu seiner Linken sah er langsam eine Anzahl von Menschen gehen, die auf einer nothdürftig hergestellten Bahre den Körper einer Frau trugen. Trotz der Entfernung erkannte Percy das blasse Gesicht — seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen! Eleanor war eines der Opfer.

Dennoch leuchtete, während er wie wahnsinnig auf die langsam Fortschreitenden zulief, ein Hoffnungsschimmer in seiner Seele auf: Eleanor's Gesicht war nicht verhüllt; wenn sie todt gewesen wäre, würde man ihr armes Antlitz zugedeckt haben. Ohne Aufenthalt lief er weiter, bis er den Zug erreicht hatte.

„Haltet an!“ rief er den Leuten zu; „sie ist meine Frau!“ Die Träger blieben stehen.

Mit einem Schmerzensschrei sank Percy auf die Kniee. Eleanor schien todt zu sein! Ihr schönes Gesicht war marmorweiß, ihre Augen waren geschlossen, ihre Glieder starr und steif. Er preßte die Lippen auf ihren blassen Mund, dann sprang er auf und blickte wild umher.

„Sagt mir, daß sie nicht todt ist,“ stieß er hervor und in herzzerreißendem Tone fügte er hinzu: „Wir sind erst seit heute morgen verheirathet!“

Die rauhen Männer sahen ihn theilnehmend an; eine Frau, die sich dem Zuge angeschlossen hatte, schluchzte wie ein Kind, und ein Herr in mittleren Jahren legte die Hand auf Lord Kelston's Schulter und sagte: „Todt ist sie nicht. Aber mehr läßt sich für den Augenblick nicht feststellen. Wahrscheinlich hat eine heftige Gehirnerschütterung stattgefunden — beten Sie, daß nicht noch Schlimmeres vorliegt.“

„Wohin soll sie gebracht werden?“

„In das kleine Wirthshaus hier in der Nähe. Sie muß vollständige Ruhe haben. Vorwärts, Leute, tragt sie recht vorsichtig.“

Die Männer trugen ihre Last durch das Zaungatter auf die Landstraße; endlich war das Wirthshaus erreicht und die Verunglückte wurde zu Bett gebracht. In halber Betäubung hörte Lord Kelston, was über den Unfall berichtet wurde.

Der Eilzug war mit einem Güterzuge zusammengestoßen; fünf Personen wurden auf der Stelle getödtet, viele mehr oder weniger verwundet. Das letzte lebende Wesen, das in dem verunglückten Zuge gefunden wurde, war Eleanor. Der Arzt, der sich unter den Reisenden befunden hatte, erkannte, daß es nur möglich war, sie am Leben zu erhalten, wenn sie in das nächste Haus gebracht wurde. Ueberstand sie den Transport und hatte sie keine inneren Verletzungen davongetragen, so blieb noch einige Hoffnung. Als der Arzt, nachdem er Eleanor untersucht hatte, Lord Kelston die Eröffnung machte, er glaube, es hätten keine oder doch nur geringe innere Verletzungen stattgefunden, wäre ihm der junge Mann beinahe um den Hals gefallen.

„Sie müssen bei ihr bleiben, Herr Doktor, dürfen sie keinen Augenblick verlassen!“ rief er aus. „Bitte, telegraphiren Sie nach London, um Krankenwärterinnen kommen zu lassen und den besten Arzt, den Sie etwa zuziehen möchten. Armes, geliebtes Kind! Sie muß gerettet werden!“

Der Arzt aber machte, indem er seinen berühmten Namen nannte, dem aufgeregten jungen Manne klar, daß es ihm unmöglich sei, hier zu bleiben und sich einer einzigen Kranken zu widmen. Dagegen erbot er sich, dem Dorfarzt, der sich ebenfalls im Hause befand, um andern Verunglückten beizustehen, seine Ansicht über den vorliegenden Fall mitzutheilen.

„Nein, nein!“ fiel ihm Lord Kelston ungestüm in's Wort. „Daß Sie hier bleiben, Sir James, kann ich natürlich nicht erwarten. Aber ich bitte Sie, mir aus London einen Arzt zu senden, dem Sie volles Vertrauen schenken.“

Sir James gerieth in Verlegenheit; er wußte, wie unüberlegt die Menschen handeln, wenn das Leben derer, die sie lieben, in Frage kommt. Lord Kelston verstand sein Zaudern.

„Fürchten Sie nichts,“ sagte er bitter, „ich kann es bezahlen. Vor acht Tagen wäre ich nicht dazu im Stande gewesen; jetzt bin ich's! — Ich bin Lord Kelston.“

Sir James verbeugte sich und versprach ihm, seinen Wünschen nachzukommen, das heißt, ihm Krankenwärterinnen und einen jungen Arzt zu senden, zu dessen Geschicklichkeit er selbst volles Vertrauen habe. Lord Kelston sprach ihm seinen wärmsten Dank aus, dann kehrte er in das Zimmer zurück, wo Eleanor noch immer in tiefer Bewußtlosigkeit lag.

Stunde auf Stunde saß er, sie beobachtend, neben ihr und betete, daß sie am Leben bleiben möge. Erst jetzt erkannte er, wie innig er sie liebte, und je länger er ihr blutloses, schönes Gesicht mit den edlen Zügen betrachtete, um so mehr wurde er irre an sich selbst. Wie hatte er ihr nur einen Augenblick mißtrauen können? Wie hatten seine Lippen es vermocht, die grausamen Worte, die sie so tief verletzen mußten, auszusprechen? Wenn sie starb — starb, ohne ihm verziehen zu haben, mußte er wahnsinnig werden.

Bis der aus London erwartete Beistand erschien, übernahm der Dorfarzt die Behandlung und Lord Kelston hing an jedem seiner Worte. Aber noch im Laufe der Nacht trafen die Wärterinnen und der junge Doktor ein. Auch er hielt, wie sein berühmter Freund, Sir James, die Rettung für möglich.

Volle sechsunddreißig Stunden blieb Eleanor bewußtlos, dann stellte sich Fieber ein und sie verfiel in heftige Phantasieen. Das Herz des Mannes, der Tag und Nacht an ihrer Seite blieb, wurde von der nur ihm verständlichen Bedeutung ihrer wilden Irrereden auf das schmerzlichste getroffen.

Nur um sich die unentbehrlichste Ruhe zu gönnen, oder um die Geschäfte zu erledigen, die ihm seine neuen Verhältnisse auferlegten, verstand sich Lord Kelston dazu, Eleanor hin und wieder zu verlassen. Den Sachwalter der Familie ließ er kommen und entschuldigte sich brieflich, daß er zum Begräbniß des Bruders nicht erschien, indem er den bedenklichen Zustand seiner Frau, die zwischen Tod und Leben schwebte, als Grund angab.

Tage und Nächte vergingen im steten Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung, bis Percy eines Morgens, als er im Begriff stand, das Krankenzimmer zu betreten, vom Arzte daran verhindert wurde. Das Fieber war gehoben; die Kranke war in einen ruhigen Schlaf versunken, und jede Minute dieses gesunden Schlummers war ein Schritt zur Genesung.

„Und verzeihen Sie, Lord Kelston, wenn ich aufrichtig bin,“ fügte der Arzt hinzu. „Sollte, wie ich vermuthe, irgend etwas vorliegen, das bei Ihrem Anblick meine Kranke aufregen könnte, so thäten Sie wohl, Ihrer Frau Gemahlin noch für einige Tage fern zu bleiben.“

Mit Freudenthränen im Auge gab Lord Kelston zu, daß die Vermuthung des Doktors richtig sei; er bezwang seine Sehnsucht und erklärte sich bereit, Eleanor erst wieder aufzusuchen, wenn sie die nöthige Kraft dazu erlangt hatte.

In qualvoller Erwartung trieb er sich die nächsten drei Tage umher, unablässig mit der Frage beschäftigt, ob ihm die geliebte Frau verzeihen werde. Endlich erhielt er die Erlaubniß, sie zu sehen. Geräuschlos schlich er an ihr Lager. Sie hatte die Augen geschlossen, aber er glaubte, sie wisse, daß er da sei, und wolle ihn absichtlich nicht bemerken. Bewegt sank er vor dem Lager auf die Kniee, während die Pflegerin sich zu der Kranken niederbeugte.

„Seine Lordschaft ist hier, Myladу,“ sagte sie in sanftem Tone.

Eleanor wendete die Augen ihrem Gatten zu. „Warum hast Du es gesagt?“ flüsterte sie. „Es hätte Niemand zu erfahren brauchen — ich wäre gegangen und hätte Dich nie wieder belästigt.“

Er drückte ihre bleiche Hand an die Lippen und seine Augen füllten sich mit Thränen.

„Warum habt ihr mich nicht sterben lassen?“ fuhr sie wie traumverloren fort. „Als der Zusammenstoß kam, war mein einziger Gedanke, daß nun alles gut sei, daß Du wieder frei würdest. Vielleicht kann ich jetzt noch sterben.“

Seine Thränen fielen auf ihre Hand, die er noch immer festhielt.

„Oh, mein Liebling! Mein Liebling!“ mehr vermochte er nicht zu sagen. Er und Eleanor waren allein; die Krankenwärterinnen hatten sich feinfühlend zurückgezogen.

„Warum weinst Du?“ fragte Eleanor mit einem Anflug von Erstaunen in der schwachen Stimme, indem sie ihm die Hand entzog. „Ich sollte weinen! — Habe ich doch, mit den besten Absichten, nur erreicht, das Leben zweier Menschen zu Grunde zu richten! Nicht einmal den Trost, daß Du mich einst geliebt hast, kann ich mitnehmen. Ja, ich sollte weinen — ich — nicht Du! — Dich hat man betrogen und überlistet.“

Er erhob den Kopf. „Eleanor, um Gottes willen, habe Mitleid — habe Mitleid mit mir und vergib!“

„Ja ich werde Dir vergeben, mit der Zeit wenigstens! — Ich werde fortgehen und Dir vergeben.“

„Nein, Du wirst nicht gehen! Nur der Tod darf uns scheiden. Höre mich an, Eleanor, mein geliebtes Weib!“

(Schluß folgt.)

## „Nichts ist Gewiß,“

„Ihr kriegtet es denn bis halb in Euren Schlund hinab und könntet es dort weder aufwärts noch abwärts bewegen, dann ist Ersticken so ziemlich sicher.“ O ja, andere Sachen sind ebenso gewiß. Leidet ihr an Unverdaulichkeit, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, belegter Zunge, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Verstopfung, Niedergeschlagenheit, Ruhelosigkeit und Fieber, so könnt Ihr unbedingt sicher sein, daß „St. Bernard's Kräuterpillen“ die gesunde Thätigkeit Eurer Leber wieder herstellen, Verdauung, Ernährung und Ausscheidung befördern, alle die abgestorbenen, giftigen Stoffe aus Eurem System wegschaffen und Euch gesund machen wird. Thatsächlich ist nichts gewisser.

Kokette (geziert): Herr Doktor, Ihr Freund erweist mir so viel Aufmerksamkeiten, ich glaube er wird mir einen Antrag machen — aber er ist mir etwas dumm.

Doktor: Mein Fräulein, Sie sind ja klug — und wer Sie heirathet — dürfte schon — dumm sein.


**Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets**

SIZE OF PELLETS.

**Rein vegetabilisch!**

**Vollständig unschädlich!**

Unerreicht als eine Leberpille.

Verursacht keine Leibschmerzen.

**Eine Pille eine Dosis.**

Am kleinsten, billigsten, leichtesten einzunehmen.

Hütet Euch vor Nachahmungen, die giftige Mineralien enthalten. Verlangt stets

**Dr. Pierce's Pellets,**

welche kleine, mit Zucker überzogene Pillen oder entzückliche Körnchen sind.

**Da sie rein vegetabilisch sind,** wirken Dr. Pierce's Pellets ohne Störung des Systems, der Diät oder des Berufs. Verpackt in hermetisch verschlossenen Glasfläschchen. Stets frisch und zuverlässig. Sie sind ein mildes Laxirmittel oder ein drastisches Abführmittel, je nach Größe der Dosis.

**Gastrischer Kopfschmerz,**

**Biliöser Kopfschmerz, Schwindel, Verstopfung, Indigestion, biliöse Anfälle und alle Störungen des Magens und der Eingeweide** werden prompt beseitigt und für immer geheilt durch die Anwendung von **Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets.** Zu haben in Apotheken für 25 Cts. ein Fläschchen.

**$500 Belohnung**

werden offerirt von den Fabrikanten von **Dr. Sage's Catarrh Remedy** für einen Fall von Kopfkatarrh, den sie nicht heilen können.

**Symptome des Katarrhs.**—Dumpfer, schwerer Kopfschmerz, Verstopfung der Nasengänge, Entleerungen vom Kopfe in den Hals, die bisweilen reichlich fließen, wässerig und scharf, in anderen Fällen dick, zähe, schleimig, eitrig, blutig und faulig sind; die Augen sind schwach und wässerig; da ist Ohrenklingen, Taubheit, Räuspern oder Husten, um den Hals klar zu machen, Auswurf aller Masse nebst Schorf von Geschwüren; die Stimme ist verändert und hat einen „nasalen Klang“; der Athem ist widerlich; Geruch und Geschmack sind geschwächt; da ist ein Gefühl des Schwindels nebst geistiger Niedergeschlagenheit, ein krächzender Husten und allgemeine Schwäche. Nur einige wenige der obigen Symptome werden wahrscheinlich in irgend einem Falle zusammentreffen. Tausende von Fällen verlaufen jährlich, ohne die Hälfte der obigen Symptome zu zeigen, in Schwindsucht und enden im Grabe. Keine Krankheit ist so häufig, trügerischer und gefährlicher oder wird von den Aerzten weniger verstanden.

Mit seinen milden, besänftigenden und heilenden Eigenschaften kurirt Dr. Sage's Catarrh Remedy die schlimmsten Fälle von Katarrh, „Schnupfen“, Entzündung der Nasenschleimhaut und katarrhalischem Kopfschmerz.

Dieses unfehlbare Heilmittel lindert nicht blos vorübergehend, wie die giftigen, reizenden Schnupftabacke, „Creams“ und starken Lösungen, mit denen das Publikum lange Zeit beschwindelt worden ist, **oder treibt die Krankheit in die Lungen,** wofür bei der Anwendung solcher Mittel (wie jene) Gefahr vorhanden, sondern es **führt** vollständige und dauernde Heilung der schlimmsten Fälle von Katarrh herbei, wie Tausende bezeugen können. [illegible] wird durch wenige Anwendungen [illegible] Kopfschmerz wird wie durch [illegible] beseitigt. Es beseitigt widerlichen [illegible] der Schwächung des Geschmackes, [illegible] wenn sie, wie sie alle es häufig [illegible] Gefahren von Katarrh verursacht wurden. [illegible] 50 Cents.

**HERBINE**

After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicines. It CURES—take notice—not simply helps but CURES **LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia.**

Is a strictly vegetable preparation and will CURE MALARIA, and all MALARIAL troubles.

Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: "Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator."

Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: "A bottle of HERBINE is worth more than $5.00 worth of Quinine in any family."

Acting on the Liver in a different way from any other medicine; it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills.

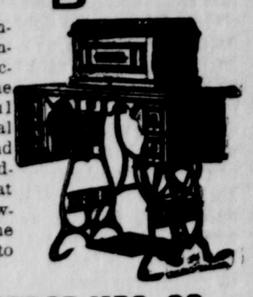
Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle.

It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all. But will cure any **Liver, Bilious or Malarial Complaint.** Manufactured by

**The Herbine Co.,**
(Successors to Wm. Condell.) **St. Louis, Mo.**

**JOS. GRASSL,**
**Buchbinder,**
San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

**ASK FOR IT!**
THE SELF-THREADING
**ELDREDGE "B"**



In it are combined the finest mechanical skill, the most useful and practical elements, and all known advantages that make a sewing machine desirable to sell or use.

**ELDREDGE MFG. CO.**
Factory and Wholesale Office, Belvidere, Ill.
*271 Wabash Ave., Chicago.*
*39 Broad Street, New York.*

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton

**Sicher—Schnell—Bequem**

Die neuen
**Doppelschrauben-Schnelldampfer**
von 10,000 Tonnen und 12,500—16,000 Pferdekraft
gehören zu den
**Schönsten und größten Schiffen der Welt.**

**Schnellste Fahrt nach Deutschland!**

Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die eigentliche Oceanfahrt dauert nur

**SECHS TAGE**

Durchbillets zu niedrigen Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
7 Deichstraße, Hamburg und 37 Broadway, New York.

Man wende sich an
**C. B. RICHARD & CO.**
General Passage-Agenten
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.

**BALTISCHE LINIE**

**NEW YORK-STETTIN**
Außerordentlich billige und bequeme Route.
**C. B. RICHARD & CO.**
General Passage-Agenten

**UNION LINIE.**

**NEW YORK-HAMBURG**
direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendecks-Passagiere.
Niedrige Preise.
**C. B. RICHARD & CO.**
General Passage-Agenten

**HAMBURG-BALTIMORE-LINIE**

Vorzügliche Beköstigung.
Außerordentlich billige Preise.
**C. B. RICHARD & CO.**
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.
3 N. Holliday Str., BALTIMORE.

Knoke & Eiband.

Clemens & Faust, Neu Braunfels Texas.

**RED STAR LINE**

Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —
**New York und Antwerpen,**
**Philadelphia und Antwerpen.**

**1. Kajüte** $45 aufwärts; **Rundreise** $85 aufw. **2. Kajüte** $35; **Rundreise** $65 bis $72. **Zwischendeck** zu sehr mäßigen Preisen.

PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten,
**6 Bowling Green, New York.**

Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

**Tutt's Pills**
**FOR TORPID LIVER.**

A torpid liver deranges the whole system, and produces

**Sick Headache,**
Dyspepsia, Costiveness. Rheumatism, Sallow Skin and Piles.

There is no better remedy for these common diseases than Tutt's Liver Pills, as a trial will prove. Price, 25c.

**Sold Everywhere.**

**Wieder-Eröffnung**
der
**Comal-Mühle.**

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Verfügung steht.

Mais und Weizen werden wie üblich ausgetauscht, und wird es das Bestreben der Eigenthümer sein, das beste Mais- und Weizenmehl herzustellen.

Achtungsvoll
23,tf Otto Lesser, Manager.

(Correspondenz.)

San Antonio, Texas,
Mai 4. 1890.

Der Regen, welcher in letzter Woche niederfloß und mehrere Tage und Nächte anhielt, war im Allgemeinen ein sehr erwünschter. Obwohl derselbe in einigen Theilen des Landes mit Hagel begleitet war und große Verheerungen anrichtete, so war man mit demselben nach den Berichten, die aus verschiedenen Gegenden einliefen, sehr zufrieden. Es war ein allgemeiner Landregen zu nennen, welcher nicht nur in den trockenen Gegenden sehr erwünscht war und dort die kleineren Flüsse und Bäche anschwellte, sondern auch der Regen war den Landleuten sehr willkommen; die Vegetation bekam dadurch ein neues Leben, den Feld- und Gartenfrüchten wurde dadurch ein besseres Wachsthum verliehen und die Landbewohner können mit froher Zuversicht einer guten Ernte entgegensehen.

‡ Ein regulärer täglicher Personenzug, welcher früher gemischt war, ist am letzten Donnerstag von hier nach Kerrville in Kraft getreten. Derselbe verläßt San Antonio um 5 Uhr Nachmittags und kommt um 8 Uhr Abends in Kerville an und geht um 6 Uhr 30 Minuten Morgens von Kerrville ab und kommt hier um 9 Uhr 30 Minuten an.

Die Sitzungen der Vereinigten Staaten Distrikt Court beginnen hier am nächsten Montag. Mehrere angesehene Bürger von Neu Braunfels sind als Geschworene vorgeladen worden.

Die Arbeiten an dem neuen Postgebäude an Alamo Plaza sind beinahe vollendet, und gedenkt man daß der Umzug der Postoffice nach dem neuen Gebäude bis zdm 20. d. M. vollendet sein wird.

Herr A. Frey, ein in hiesiger Stadt sehr bekannter Mann, welcher vor mehreren Jahren vom Schlagfluß betroffen wurde, von welchem er sich nie wieder erholte, starb am letzten Mittwoch in seiner Wohnung an Bowie Straße. Er gehörte der Anker Loge No. 424 an, und seine Ueberreste wurden am nächsten Tage nach den Gebräuchen des Freimaurerordens der Erde übergeben.

Herr A. Scholz läßt auf seinem Grundstück an Lofoya Str. nach Gas bohren. Man ist schon über 1000 Fuß tief gegangen, ohne zu einem Resultat gekommen zu sein, doch wollen einige Vorübergehende schon Gas gerochen haben.

Die Soldaten der hiesigen Garnison erhielten vor einigen Tagen ihren monatlichen Verdienst ausbezahlt, welcher dieselben für einige Tage wieder froh und heiter machte.

Der erste Mai verlief hier ruhig und ohne alle Störung, obwohl es der Tag war an welchem eine allgemeine Arbeitseinstellung von den hiesigen Bauhandwerkern in Bewegung gesetzt werden sollte, um einen höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erzielen. Trotzdem haben mehrere Handwerker die Arbeit eingestellt, und die Contraktoren sind von der Absicht ihres Vorhabens benachrichtigt, mit dem Verlangen daß dieselben sich bis Montag Morgen darüber entscheiden sollten, ob sie auf die achtstündige Arbeitszeit mit demselben Lohne, den sie früher für die zehnstündige erhielten, eingehen wollen oder nicht. Daß die Arbeiter nicht zwei Fliegen mit einem Schlage tödten können, ist eine Unmöglichkeit, wie aus dem Vorhergehenden sehr ersichtlich ist. Wie Ihrem Correspondenteu mitgetheilt wurde, sind die Contraktoren erbötig, die achtstündige Arbeitszeit zu bewilligen, aber für dieselbe nicht denselben Lohn zu bezahlen wie für eine zehnstündige. Daß die Arbeiter bei dieser Bewegung den Kürzeren ziehen, geht daraus hervor, daß San Antonio gegenwärtig einen bedeutenden Ueberfluß an Bauhandwerkern hat, und eine große Anzahl, welche dem Verbande nicht angehören. Außerdem sind hier sehr viele Neger und Mexikaner, welche ihr Geschäft als Bauhandwerker verstehen und zu jeder Zeit bereit sind, die Plätze derjenigen Arbeiter, welche sich an der allgemeinen Einstellung der Arbeit betheiligen, zu besetzen. Die andere Seite betrachtend, brachte Ihr Correspondent von Mitgliedern der Vereiniqung in Erfahrung, daß, sollte ein Vergleich dahin zu Stande kommen, daß eine achtstündige Arbeitszeit mit einem Abzug des Lohnes von zwei Stunden gegenseitig angenommen würde, so wären dieselben genöthigt, nach kurzer Frist die zehnstündige Arbeitszeit wieder aufzunehmen, denn die Verkürzung ihres Lohnes, welche dadurch entstehen und sich monatlich auf $12 bis $15 belaufen würde, wäre zu groß und namentlich Familienvätern sehr hart treffen. Ihr Correspondent brachte auch in Erfahrung, daß die Arbeiterbewegung sich auch in anderen Geschäftszweigen geltend macht, und einen höheren Lohn erzwingen wollen, namentlich in Geschäften, wo wenig Concurrenz und auch kein Zuzug von Auswärts zu befürchten ist.

In letzter Woche wurde ihrem Correspondenten ein Vorfall mitgetheilt, welcher mit Recht verdient in die Oeffentlichkeit gebracht zu werden. Ein Herr Rosenberg von Austin, welcher dem Stamme Juda angehört, erhielt von Jakob Holten die briefliche Mittheilung, nach San Antonio zu kommen, um an der „Volkszeitung" zu arbeiten, Da Herr Rosenberg aus Ueberfluß an deutschen Buchdruckern sich genöthigt gesehen hatte, die Stelle eines Gärtners in der dortigen Irrenanstalt anzunehmen, so war er froh, daß nach Ankunft des oben erwähnten Briefes ihm die günstige Gelegenheit geboten wurde, sein altes Handwerk wieder zu ergreifen. Durch den Vornamen des Herrn Holten getäuscht, daß derselbe ein Nachkomme des Erzvaters Jakob sei, kam Herr Rosenberg nach San Antonio, und fing an zu arbeiten und freute sich, wieder an dem so lang entbehrten eintönigen Geklimper der Buchstaben, wie sie durch die Gewandtheit des rechten Zeigefingers und des Daumens in das eiserne Instrument nach einander fielen, welches dazu dient, um Buchstaben zu Wörtern, Wörter zu Zeilen, und Zeilen zu Spalten zu machen, und welches sich so lange wiederholt, bis genug Spalten aufgesetzt sind, als zu irgend einer Form oder Blatte gebraucht werden. Bei dieser mechanischen Arbeit beschäftigt, trat Jakob Holten eines Morgens in's Geschäft und ersuchte Rosenberg, ihn mit 25 Cts. auszuhelfen. Letzterer erwiedrte, daß er kein kleines Geld hätte, und gab ihm einen Dollar, welchen er nie wieder sah. Rosenberg hatte die Formen so weit fertig, daß dieselben dem Drucke überliefert werden konnten. Nachdem er seine Rechnung eingereicht hatte, nahm Jakob Holten ihn zu mehreren angesehenen und wohlhabenden Bürgern hiesiger Stadt, um Geld zu erlangen, welches Geschäft aber vollständig fehl schlug. Entrüstet darüber, kehrte Rosenberg, nachdem er sich in einem anderen Geschäfte so viel Geld verdient hatte, nach Austin zurück, sich damit tröstend, daß ihm in der nunmehr todten, aber noch nicht begrabenen „Volkszeitung" kein Berg von Rosen geblüht hat. Daß Jakob Holten es schon früher gelungen war, einen Arbeiter von einer benachbarten Stadt hierher zu locken, welcher zwei Wochen für ihn arbeitete, und nach Ablauf dieser Zeit sah, daß er kein Geld bekommen konnte, derselbe sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sah, bei seinen Freunden vorzusprechen, welche ihm das Geld vorstreckten, um nach seiner Heimath zurückzukehren. Die Schlußfolgerung bleibt den Lesern überlassen.

Es ist entschieden, daß die demokratische Staatsconvention, welche im August in San Antonio zusammentritt, ihre Sitzungen in Krisch's Halle abhalten wird. Es wird neben diesem noch ein Neubau aufgeführt werden, welcher dazu dienen soll, um spätere Conventionen, Versammlungen u. dgl. darin abzuhalten.

Zum Schluß muß Ihr Correspondent noch des warmen Empfanges erwähnen, welchen er bei seinem kürzlichen Besuche in der deutschesten Stadt in den Vereinigten Staaten gefunden hat. Nicht allein wurde er von seinen alten Freunden und Bekannten herzlich aufgenommen, auch seine neuen, namentlich Herr Ernst Köbig, thaten alles Mögliche, um ihm den kurzen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. C. K.


**Ein großer Prozentsatz**

des amerikanischen Volkes ist mit einem sehr störenden und unangenehmen Uebel behaftet, welches man „Cataarh" nennt und das kann leicht verhütet werden. Es hat sich bewiesen, daß Clark's Flax Extract (Papillon) Catarrh-Kur sofortige Hülfe und Erleichterung bringt und den Catarrh permanent heilt. Ein regelrechter und ehrlicher Versuch wird Jeden hiervon überzeugen.

Gebraucht Flax Seife für die Haut. Catarrh-Cure kostet $1.00 die Flasche und die Seife 25 Cents. In A. Tölle's Apotheke zu haben. 4.


(Eingesandt.)

Schönthal, 3. Mai, 1890.

Der Agent einer Milwaukeer Wohlthätigkeitsgesellschaft (der "Associated Charities") hat sich in den letzten Jahren sehr eingehend mit dem Trampunwesen beschäftigt und neuerdings Fragebogen an andere Vereine in den Vereinigten Staaten gerichtet, in denen er um Auskunft über allerhand mit diesem Krebsschaden der Zeit in Verbindung stehende Angelegenheiten gebeten hat. Er hat die Antworten nun zu einem sehr interessanten Bericht zusammengestellt. Eine der Fragen lautete z. B.: „Welcher Nation gehören die meisten Tramps an, und wie viel Prozent von einer bestimmten Anzahl entfallen auf jede?"

Auf diese Frage haben 35 Vereine geantwortet, daß 50 Prozent oder mehr als die Hälfte Amerikaner sind; unter den Ausländern ist die weitaus größte Anzahl irischer Abkunft.

Daß ist immerhin ein gutes Zeugniß für den „armen deutschen Jungen", der nach dem Gouverneur Hoard vermöge seiner bejammernswerthen Unkenntniß der englischen Sprache nicht im Stande sein soll, es im Kampfe des Lebens mit dem „echten Amerikaner" aufzunehmen.

(Eingesandt)

El Paso, Tex. 1ten Mai. 1890.

Wenn ein Neu Braunfelser Kind in fremde Städte kommt, vergleicht es unwillkürlich viele der Zustände daselbst mit denen zu Hause. Zuweilen, (wie z. B. in Betreff geselliger Unterhaltungen) hält die liebe Heimath den Vergleich recht gut aus, auch mit größeren Städten. Anders aber findet man vieles daß zu Hause ganz fehlt, und doch daselbst mit weniger Mühe und nur ganz unbedeutenden Kosten beschafft werden könnte. Zu diesen Dingen gehört ein Park. Welche Stadt von derselben Größe besitzt einen geeigneteren Platz für die Anlage eines solchen, wie es der öffenliche Marktplatz bietet. Während dieser in jetzigem Zustande eine Umzierde ist so könnte daselbst mit geringer Mühe und der Auslage von nur wenigem Gelde ein allen Zwecken entsprechender Garten angelegt werden. Welcher Unterschied zwischen dem jetzt ödenPlatze, und demselben wenn mit Gras und Bäumen bepflanzt. Wer machte nicht gern Abends einen Spaziergang nach einem kühlen öffentlichen Garten, wo man nicht durch die Grade eines Bierwirths, sondern mit dem guten Recht eines Bürgers, sich ausruhen kann. Und wie reizend wäre derselbe für die jungen Herren und Damen?

Wanderer.


**Blair sagt, die Sache ist gut.**

Frau S. O. Blair von Chicago sagt: Wir würden niemals einen Haushalt ohne ihr Clarks Extract von Flax-Haut- und Hustenmittel halten. Wir haben Beides in vielen Fällen gebraucht, namentlich bei unserem Kinde und wir können dieses Mittel jeder Familie mit Kindern empfehlen. Wir gebrauchten es bei Keuchhusten mit merkwürdig schnellem und zufriedenstellendem Erfolge, wie überhaupt bei jedem anderen Husten, der in der Familie vorkömmt. Nur eine Größe von Flaschen, welche $1.00 kostet und in A. Tolle's Apotheke zu haben ist. Die beste Toilettenseife ist Clark's Flax-Seife, 25 Cts. per Stück. 4

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

‡ Den Damen der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich die Agentur dea New Crown Nähmaschine übernommen habe. E. Grüne jr.

‡ Radam's Microben Killer immer zu haben bei
41 E. Gruene jr.

**Verlangt.**

Ein fleißiges Mädchen bei
Frau J. Landa,
25,3t Neu Braunfels, Tex.

**Zu verkaufen.**

Das frühere Johann Weil'sche Eigenthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26tf

**Estray Notice.**

The State of Texas, County of Comal.

Taken up by Chas. Esser, on his premises in Comal County and estrayed before Chas. Ohlrich, Justice of the Peace, the following described animal, to wit:

One bay pony about 8 years old, about 14 hands high, branded on left thigh J3 and on left jaw thus: ☽

Appraised at Twenty Dollars.

Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 3rd day of May, 1890.

{L S} R. BODEMANN,
27,3t Clk. Co. Ct. Comal Co. Texas.

**Neues Fleischergeschäft.**

Da ich das Fleischergeschäft des Hrn. Carl Waldschmidt käuflich erworben habe ersuche ich ein geehrtes Publikum um geneigte Kundschaft. Es wird stets mein Bestreben sein meine Kunden durch Qualität, wie Varietät der Fleischwaaren zu befriedigen und sie in jeder Weise zufrieden zu stellen. Achtungsvollst
19tf Harry Mergele.

**Jos. Roth, Uhrmacher,**

Bringt sein reichhaltiges, best assortirtes **Lager von Schmucksachen**

von der feinsten und besten goldenen

bis zur gewöhnlichen Nickel-

**Taschen-Uhr,**

sowie Stand-, Wand- und Wecker-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ehe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen, u. s. w. die besten im Markte. Guarantie selbstverständig. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22,6m

CURES CUTS TETTER PILES BURNS ECZEMA CLARKE'S BEST SALVE ON EARTH TRADE MARK FLAX · SALVE CHAPPED CATARRH GUARANTEED 25 CTS.

Zu haben bei A. TOLLE.

**Kost- und Logirhaus.**
**In San Antonio.**

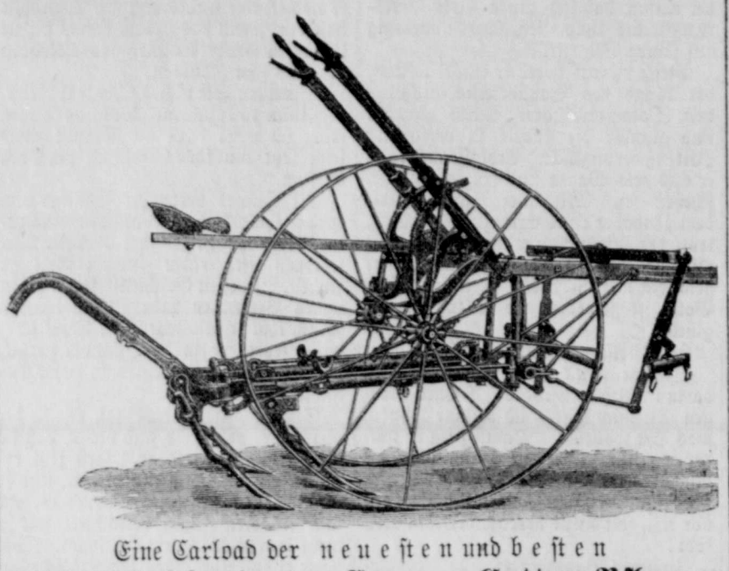
Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirthschaftt eingerichtet und es sollte mich freuen meine Gönner und Freunde bei einem Besuche der Alamostadt bei mir zu sehen. Es wird gewiß mein Bestreben sein sie in jeder Hinsicht zu befriedigen. Ergebenst
19tf Robert Bose.

**Nic. Holz & Son**

— Händler in —

**Wagen, Carriages, Buggies,**

und allen Sorten Ackerbaugeräthschaften.



Eine Carload der neuesten und besten

**Riding Cultivators u. Corn- u. Cotton-Pflanzer**

— von der —

**Weir Plow Co.,**

soeben erhalten und laden wir jeden Farmer ein, dieselben zu besichtigen. Preise sind vielfach reducirt. 13,8 t

**KNOKE & EIBAND.**

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

**Schnittwaaren,**
**Weißwaaren,**
**Herren Garderobe,**
**Kleidungsstücken, u. s. w.**

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

**Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.**

Wm. Streuer. Henry Streuer

**TWO BROTHERS SALOON.**

— Alle Sorten —

Getränke

Cigarren

**Feine Weine, Whiskies, etc.**

sind stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuvorkommenheit selbstverständlich.
Billy & Henry.

**B. E. VOELCKER.**

Händler in

**Droguen, Chemikalien**

und

**Patent-Medizinen.**

**Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,**

Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

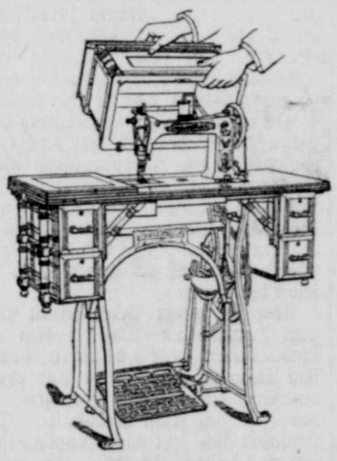
**Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff**

in Masse.

**Geburtstags- und Glückwunschkarten**

ein schönes Assortement. 1

WHEELER & WILSON'S NEW HIGH-ARM No. 9



THE ONLY PERFECT SEWING MECHANISM FOR FAMILY USE.

Zu verkaufen bei 2,6m
**F. Hampe.**

**Dr. BRANN,**
**Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.**

Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.

Meine Wohnung ist in der Seguin Straße bei Frau Köster.

**Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein**

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf, R. Nichter, O. Heilig } Directoren.

**Notiz!**

Allen Pferdezüchtern zur Mittheilung, daß ihnen für die Saison mein Fancy Kentucky-Hengst zur Verfügung steht.

Drei Dollar müssen im Voraus bezahlt werden und 7 Dollars bei der Geburt des Fohlens. Versäumt diese Gelegenheit nicht, gute Fohlen zu ziehen.
Chas. Luersen,
10,tf Neighborsville.

THE BEST SEEDS are those put up by D. M. FERRY & CO. Who are the Largest Seedsmen in the world. D. M. FERRY & Co's Beautifully Illustrated, Descriptive and Priced SEED ANNUAL for 1890 will be mailed FREE to all applicants, and to last season's customers. It is better than ever. Every person using Garden, Flower or Field SEEDS should send for it. D. M. FERRY & CO. DETROIT, MICH.

**Leihstall!**

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in den Ställen des Guadalupe Hotels einen Leihstall eingerichtet.

**Gute Reit- u. Fahr-Pferde**

sind nun dort zu haben. Die Wagen sind neu und die Preise für Benutzung wie hier üblich. Achtungsvollst,
18 B. Preiß & Co.

**Wohnungsveranderung.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneiderwerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geo. Pfeufferschen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von $14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten reell besorgt. Achtungsvollst,
1 Wm. Fischer

**Notiz.**

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für

**FRANK TEICH**

in San Antonio bin und **Grabsteine** und **eiserne Gitter** von jeder Qualität und jedem Geschmack passend zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.
14. Ph. Meckel.

**Billig!**

Eine 30 Horse Power Atlas Dampfmaschine mit Cylinder 12X16 und einem 30 Horse Power Atlas 7 Zoll Flue Boiler 40X16 nebst 2 fünfzig Horse Power, 3½ Tubular Boiler 56 bei 18 nebst vier Cottongins mit Feeder und Condenser von je fünfzig bis achtzig Sägen ist billig zu verkaufen. Auch kann alles einzeln gekauft werden und ersuche ich Jeden, der die Absicht hat zu kaufen, sich Alles anzusehen. Sämmtliche Gegenstände sind noch wenig gebraucht und im besten Zustande.
16t,f Fritz Reinarz,
New Braunfels, Tex.

**Kleine Schweine**

zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigsten Marktpreis zu haben bei Faust & Co's. Cottongin.
17,tf H. Bernhard.

**Musikunterricht**

ertheilt
H. Schimmelpfenning.
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.